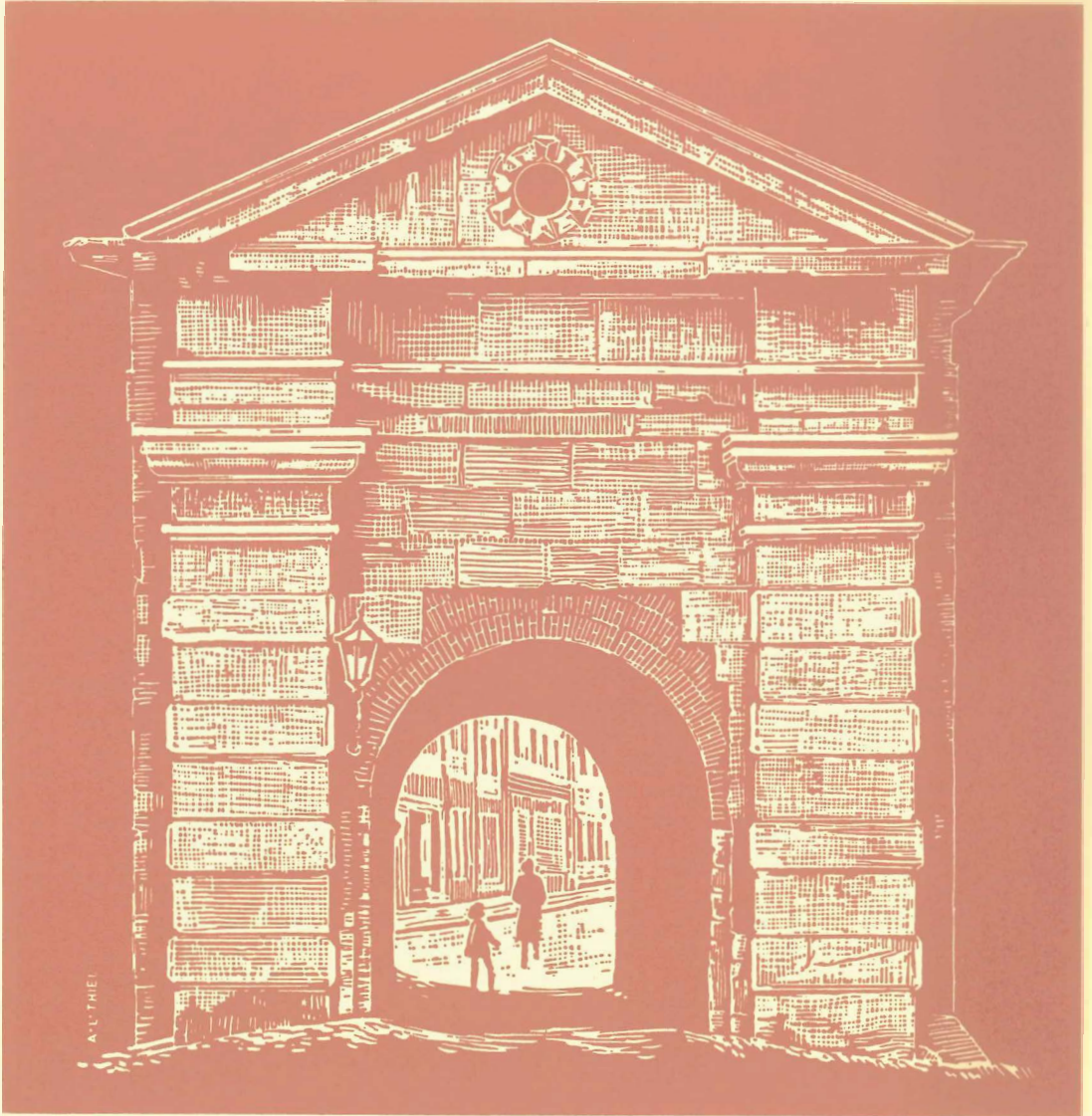


DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



46. JAHRGANG

NOVEMBER 1980

HEFT 11

415
Universitätsbibliothek
Düsseldorf

SONDERTHEMA: STRASSENAMEN
ERZÄHLEN STADTGESCHICHTE

Weltoffenheit eröffnet neue Welten

Forderung:

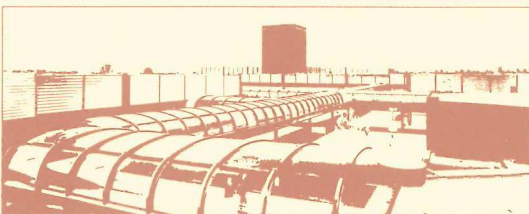
Eine exportorientierte Wirtschaft braucht den internationalen Markt!

Antwort:

Ein umfassendes Programm von internationalen Messen und Kongressen in Düsseldorf.*

Erwartet werden in 1981 wieder ca. 15.000 Aussteller aus aller Welt. Aus

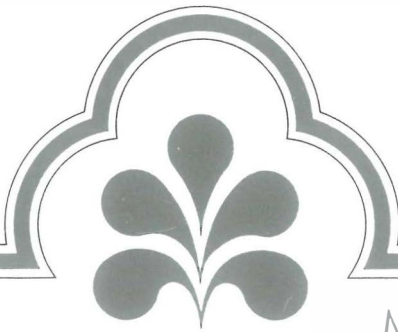
dem Maschinenbau, aus der Mode, aus der Medizin und aus dem Kommunikationsbereich. Dazu wird – bei der boot – wieder das größte Wasser-Freizeit-Angebot der Welt präsentiert. Außerdem veranstaltet die Düsseldorfer Messegesellschaft Messen auf 48 Märkten in aller Welt, von Kiew und Moskau über Bahrain bis Singapur.



Düsseldorfer Messen

Basis für Business weltweit.

* Gerne schicken wir Ihnen unseren ausführlichen Veranstaltungskalender für 1981.
Düsseldorfer Messegesellschaft mbH – NOWEA – Postfach 320203, D-4000 Düsseldorf 30.
Telefon 0211/45601, Telex 08584853 mes d



Martinswoche 9.-16. Nov. 1980

Gans im Glück

Der einzige Weg,
dieser märchenhaften Verheißung nachzugehen, ist
der Versuchung nachzugeben.

*Dieses Gänse-Eß-Erlebnis sollten Sie mit Familie,
Freunden oder Geschäftspartnern genießen:*

*Aufgeschlagene Maronencreme · Gefüllte junge
Martinsgans · Johannisbeerrotkraut
mit Bratäpfeln und Mandelkartoffeln ·
Tannenhonig Eisparfait*



Preis: DM 38,50
Kinder die Hälfte

Tischreservierungen
erbeten.

hotel nikko düsseldorf

Immermannstraße 41 · Telefon 86 61 · Tiefgaragenplätze

Um ein Glas Milch zu trinken brauchen Sie keine Kuh!

Natürlich gibt es große Betriebe und Verwaltungen mit eigenen Einrichtungen für **Lichtpausen, Kopien, Vervielfältigungen** u.a., weil sie ungewöhnlich großen Bedarf haben, weil sie autark sein möchten oder auch der Meinung sind, die Axt im Hause erspare den Zimmermann und ein bisschen Geld dazu.

Wir sind seit 1911 in Düsseldorf - und beliefern solche Großverbraucher mit Arbeitsspitzen, Spezialitäten, aber auch ihren Gesamtbedarf mit unserem umfangreichen **reprografischen Arbeitsprogramm.**

Und natürlich auch Architekten, Baufirmen, Behörden und viele andere Verbraucher, **für die sich eine eigene Kuh nicht lohnt.**

Wir helfen Ihnen gern nachzurechnen, ob die „Milch“ von uns nicht sinnvoller und sogar preiswerter wäre.

Schnell liefern können wir natürlich auch, prüfen Sie unsere Kapazität, unsere Qualität und unsere Preise.



LICHTPAUSEN
FOTOKOPIEN
FOTOTECHNIK
VERVIELFÄLTIGUNG
KLEINOFFSETDRUCK
SCHNELLDUCK

G E O R G K Ü H N ^K_G

Inh.: Dipl.-Kfm. Georg Kühn

Lichtpausanstalt

Reprografischer Betrieb

DÜSSELDORF · CHARLOTTENSTR. 14 · ECKE STRESEMANNSTRASSE
TELEFON * 360414



DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Lothar Call: Bismarck. Der weiße Revolutionär. Biographie. 812 Seiten mit zahlr. Abb., Ln., DM 42,-

John B. Priestley: Zauber früher Jahre. Roman. 416 Seiten, Ln., DM 32,-

Barbara Tuchmann: Der ferne Spiegel. Das dramatische 14. Jahrhundert. 520 Text- und 32 Bildseiten, Ln., DM 48,-

Geburtstage im November und Dezember 1980

2. 11. Industrie-Kfm. Otto Borner	65	15. 11. Landwirt Josef Eyckeler	77
2. 11. Schlossermeister Leo Peters	65	15. 11. Gastronom Fritz Koehnen	76
2. 11. Bauingenieur Eduard Purschke	50	15. 11. Bauingenieur Franz Maes	77
3. 11. Buchhändler		16. 11. Kaufmann Heinrich Bastian	90
Ehrenmitglied des Vereins		16. 11. Heizungsbaumeister Willi Pricken	77
Kurt Hackmann	76	17. 11. Kaufmann Heinz Hahn	55
3. 11. Obermeister Hermann Hermanns	60	18. 11. Kaufmann Caspar Kloft	77
3. 11. Journalist Dr. Joseph Odenthal	70	18. 11. Kaufmann Willy Pieper	74
4. 11. Industrie-Kfm. Hans Krug	80	19. 11. Kaufmann Dr. Oscar Born	76
5. 11. Architekt Walter Guldner	70	19. 11. Medizinaldirektor a.D.	
5. 11. Kaufmann Karl Otto Haberland	60	Dr. Hermann-Josef Ditges	80
6. 11. ev. Pfarrer Wilfried Siemeister	50	19. 11. Architekt Otto Götzen	70
8. 11. Angestellter Kurt Baldowski	60	19. 11. Dipl.-Kaufmann Georg Kühn	75
9. 11. Kaufmann Rudi Brauns	79	20. 11. Bankkaufmann Rudi Schaaf	60
9. 11. Architekt Rudolf Valk	70	20. 11. Kaufmann Achim Schweitzer	50
10. 11. Versich.-Kfm. Hans Verhagen	60	24. 11. Kaufmann Bernhard Meese	82
11. 11. Frauenarzt Dr. Hermann Kurtz	85	26. 11. Studiendirektor a.D.	
11. 11. Vers.-Ang. i.R. Arnold Schlemmer	79	Herbert Napiersky	76

Koyermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Der interessanteste Autoladen der Welt

VOLVO

Leyland

Alfa Romeo

DATSUN

Jeep

ROLLS ROYCE



FIAT



1000
AUTOS
NEU UND
GERAUCHT

AUTO BECKER

Suitbertusstr. 150 · 4000 Düsseldorf · Telefon 0211/3380-1



elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschchen

Inh. Frau Johanna König
Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom FaB
Spezialitäten aus eigener Schlichtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

26. 11. Optiker Heinz Welbers	50	5. 12. Pensionär Wilhelm Löhr	81
27. 11. Referatsleiter a.D. Robert May	75	5. 12. Gewerkschaftssekretär u. MdL Hans Reymann	55
27. 11. Tonmeister Wolfgang Schmitz	60	5. 12. Gastronom Roman Romanowski	65
27. 11. Kaufmann Heinrich Stratmann	82	6. 12. Kaufmann Heinrich Krausen	55
30. 11. Bestattungsunternehmer Ernst Frankenheim	50	6. 12. Sparkassen-Amtmann a.D. Paul M. Kreuter	87
1. 12. Apotheker Erich Rasche	60	Ehrenmitglied des Vereins	87
1. 12. Präsident d. Handwerkskammer Dipl.-Ing. Georg Schulhoff	82	7. 12. Heizungsmonteur Walter Mackwitz	55
Ehrenmitglied des Vereins	82	8. 12. Modellbaumeister Bernhard Frase	60
4. 12. Kaufmann Dr. Kurt Harren	77	8. 12. Zahnarzt Ernst Stern	79
		9. 12. Notar Dr. Fritz Hamacher	79



**Bei Schäden
an Blech + Lack
besser gleich zum
Karosserie-Fachbetrieb**

**Die Abwicklung von Haftpflicht und
Kaskoschäden übernehmen wir
kostenlos**

Dinol-Rostschutz-Station Düsseldorf

Wilhelm Kroll - Karosseriefabrik GmbH & Co KG
Emmastr. 25 - 4000 Düsseldorf 1
Fernruf Sa.-Nr. (02 11) 78 62 92

FRITZ THEISSEN & Söhne

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R . 1 5 6
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6



**WO
UNSERE
KUNDEN LEBEN,
SIND AUCH
WIR ZU HAUSE.**

**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**





**das erfrischt
richtig**

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

19. August

Aus der Todeszelle an die Jonges

Hermann Smeets sprach über den Karnevalisten Leo Statz

Von unserem Mitarbeiter Jakob Schmitz-Salue
Man spürte die Erschütterung, die durch die Reihen der Jonges ging, als Hermann Smeets, Präsident der Bilker Heimatfreunde, über Leben und Tod des Düsseldorfer Jong Leo Statz berichtete. Wer war Leo Statz?

Eine Persönlichkeit, die aus dem Brauchtumsleben in Düsseldorf vor dem Kriege nicht wegzudenken

war. Präsident des Karnevalsausschusses, der Prinzengarde Rot-Weiß, Mitglied der Gesellschaft Reserve und der Düsseldorfer Jonges, lebenslustig und beliebt, in Köln 1898 geboren, aber schon im Alter von zwei Jahren nach Düsseldorf gekommen und hier verwurzelt. Da er beruflich gut gesichert war und in seiner Familie sich geborgen fühlte, zudem wegen seiner Fröhlichkeit viele Freunde hatte, traf ihn im Kriege, als im Jahre 1943 – nach Stalingrad und Bombenterror in der Heimat – schon viele verzweifelten, die Anklage vor dem Volksgerichtshof in Berlin wegen „Wehrkraftzersetzung“ wie ein Schlag.

Was war dem vorangegangen? Nach einer Fahrt durch zerbombte Städte und unter dem Eindruck der aus den Städten mit ihrer letzten Habe flüchtenden Menschen, weil das Dach über ihnen abgebrannt war, hatte er in Trier gegenüber mit ihm am Tisch

(Fortsetzung Seite IX)

**adelbert
moll**

Adlerstr. 34-40
Burliner Allee 51-53
Tußmannstr. 56-60
Hansa Allee 242
Rather Str. 78-80
Tel. *35 32 32



SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG
DÜSSELDORF STEINSTRASSE 11
AN DER KÖNIGSALLEE
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890

TEPPICHE – DEKORATIONEN – TAPETEN
POLSTERMÖBEL



GEBR. TÖNNES
Schreibwaren · Bürobedarf
Hohe Str. 39, Ruf 84121
Düsseldorf-Altstadt

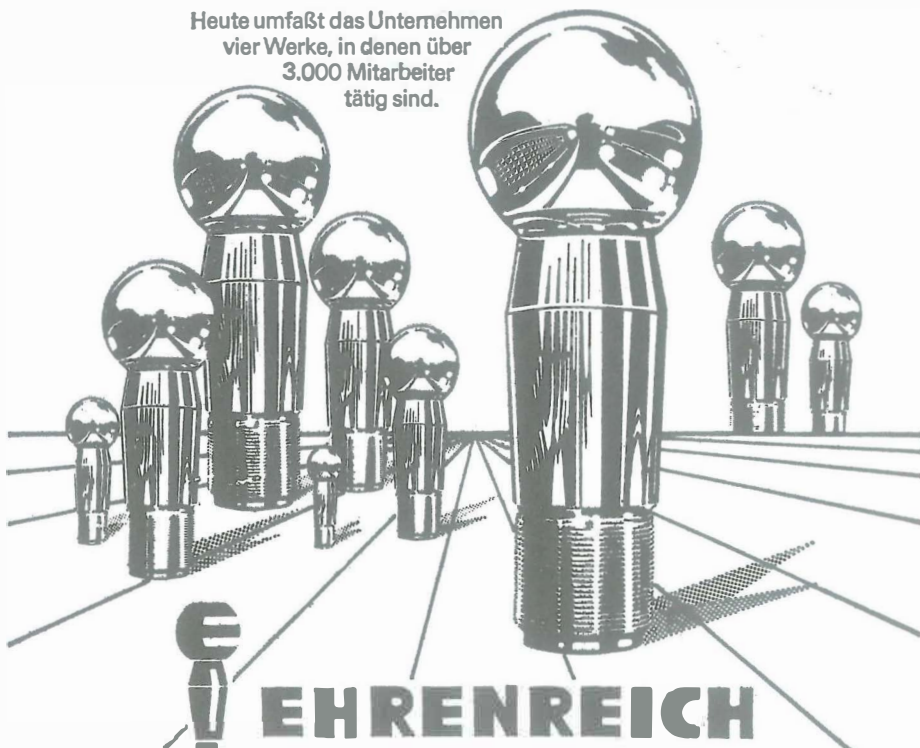
Präzision für die Fahrsicherheit

Wir sind Zulieferer für die europäische Automobilindustrie.
Für fast jedes Fabrikat und beinahe jeden Fahrzeugtyp
produzieren wir Lenkgestänge, Kugelgelenke, Radgelenke oder Achsstreben.
Alle Teile haben eins gemeinsam: den Kugelzapfen.

Durch die ebenso einfache wie bahnbrechende Idee, eine Kugel
mit einem Zapfen zu verbinden, wurde es möglich, gleichzeitig horizontale und
vertikale Kräfte zu übertragen oder aufzunehmen. Ohne diesen Kugelzapfen
sind Lenkung und Radaufhängung im heutigen Automobilbau undenkbar.

EHRENREICH hat vor über 50 Jahren begonnen, derartige Sicherheitselemente
zu entwickeln und herzustellen. In Verbindung mit speziellen Kunststoffen,
Gleitmitteln und Dichtungen wurden daraus wartungsfreie Gelenke,
die weltweit neue Maßstäbe für die Konstruktion
und die Sicherheit gesetzt haben.

Heute umfaßt das Unternehmen
vier Werke, in denen über
3.000 Mitarbeiter
tätig sind.



EHRENREICH

A. EHRENREICH GmbH & Co. KG · 4 Düsseldorf-Oberkassel · Hansa-Allee 190 · Telefon 0211/584-1



**VEBA-HEIZOEL
VON
RAAB KARCHER**

Behaglichkeit auf Abruf.

plus

**Service für
Tank und Brenner**

Ihr Berater:

Walter Loth

Wasserstr. 6a-7

Tel.: 8 77 81

priv.: Römerstr. 13

Tel.: 44 42 33

Mitglied des Vereins



Haus- u. Vermögensverwaltungen

Wir sind spezialisiert:

Verwaltung von Grundstücken,
Wohnhäusern u. Vermögenswerten
aller Art

Heinz Arbeiter

Treuhandbüro

4000 Düsseldorf · Birkenstraße 12

Telefon Sa.-Nr. 675039

Mitten
im Herzen der Altstadt
(und im modischen Herzen
der Düsseldorfer)

KAUF OHNE SORGE BEI

SORGE

DÜSSELDORF IN DER ALTSTADT UND AM WEHRHAHN 10



Mit unseren Krediten zahlen Sie bar.

Sie können damit einkaufen, wo und was Sie wollen und so die Vorteile der Barzahlung nutzen.

Wir geben Ratenkredite schnell und zinsgünstig. Bis 30000 Mark. Mit Zinsgarantie für die gesamte Laufzeit. Sprechen Sie mit uns.

COMMERZBANK 

(Fortsetzung von Seite VI)

sitzenden verwundeten Soldaten seinem Herzen Luft machen wollen und Hitler für dieses Elend den Verantwortlichen genannt. Das sollte er bitter zu büßen haben, denn ein vermeintlicher Freund unter den Zuhörern (Gestapo-Spitzel, wie sich später herausstellte) zeigte ihn an. Er wurde einige Zeit später verhaftet, ins Gefängnis und vor den Volksgerechtigshof in Berlin gebracht und dort von dem berüchtigten Richter Roland Freisler zum Tode verurteilt.

Ein einziger zugelassener Entlastungszeuge, Dr. Rudolf Predeek, wurde kaum angehört, während der Mann, der ihn angezeigt hatte, von Freisler genüß-

lich hofiert wurde. Auch spätere Gnadengesuche vom Erstpräsidenten der Düsseldorfer Jonges, Willi Weidenhaupt, und sogar von den betroffenen Soldaten, wobei ein kriegsversehrter Feldwebel besonders tapfer für Leo Statz um Gnade bat, hatten keinen Erfolg.

Der gläubige katholische Christ Leo Statz zeigte aber in den Wochen bis zu seiner Hinrichtung durch das Fallbeil am Allerheiligentag 1943 eine menschliche Größe und ein Vertrauen auf Gott, die zutiefst anrühren. Er ergab sich ohne Klagen in sein Schicksal, dachte nur an die Familie und an die Freunde, denen er noch aus der Zelle des Zuchthauses in

(Fortsetzung Seite XI)

Autofahrer! – Anfänger!

Nach 12 Monaten schadenfreiem Fahren von 175% auf 100%.
In Deutschland nur bei der NECKURA: Die faire Versicherung.

Generalagentur P. W. NEUMANN

Derendorfer Straße 92 · Telefon 36 20 18 · 4000 Düsseldorf 30 (Am Rochusmarkt)

Ihr Fachmann für individuellen Service

harry scheller

GmbH + Co KG

VERKAUF · SERVICE · ERSATZTEILE

Am Nördlichen Zubringer Düsseldorf
Ausfahrt Ratingen · BOSCHSTRASSE 3
RATINGEN · TELEFON (630)

42 0 42



kd

Künstlerdienst Düsseldorf

der Bundesanstalt für Arbeit

Postfach 1130 – Bürohaus Schwannstraße 3
4000 Düsseldorf-1

Telefon (02 11) 43 06-1, bei Durchwahl:

Unterhaltung, Show -293, Musik -296, Fotomodelle -288

vermittelt:

Künstler aus allen
Bereichen der Musik
und Unterhaltung
darunter bekannte
Interpreten von Film
und Fernsehen, Funk
und Schallplatte
sowie Fotomodelle,
Mannequins und
Dressmen.

gut beraten  Bundesanstalt für Arbeit

WENN'S
UM GELD
GEHT...



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

ÜBER
50
JAHRE

(Fortsetzung von Seite IX)

Brandenburg – aus der Todeszelle – unvergeßliche Zeilen widmete, die damit endeten: „Mein ganzes Streben galt ja meiner geliebten Heimatstadt Düsseldorf. Ich grüße und segne Euch – Euer getreuer Leo Statz.“

(Rheinische Post)

26. August

Den Sozialstaat nicht übertreiben

Podiumsgespräch mit Prominenten

Der Sozialstaat dürfte nicht übertrieben werden, das war das Fazit eines Podiumsgesprächs bei den Düsseldorfer Jonges unter dem Thema „Wirtschaftswende?“. Es diskutierten unter der Leitung von Dr. Joachim Sobotta vier prominente Düsseldorfer Wirtschaftsfachleute. Dipl.-Ing. Georg Schulhoff, Präsident der Handwerkskammer, Dr. h. c. Fritz Conzen, Präsident der Industrie- und Handelskammer, Rudolf von Benningsen-Foerder, Vorstandsmitglied der VEBA, und Götz Knappertzbusch,

Vorstandsmitglied der Commerzbank. Sozusagen eine „Konzertierte Aktion“, wie Dr. Sobotta eingangs bemerkte.

Schulhoff bezog sich auf ein Wort von Bundesbankpräsident Poehl, in diesen Tagen, daß der Wohlfahrtsstaat an seinen Grenzen angelangt sei. Der soziale Fortschritt koste uns heute schon 25 Milliarden DM, die die Steuerzahler aufbringen müßten. Auch die Arbeitnehmer litten darunter, denn sie müßten es bezahlen. Conzen war der Meinung, im Augenblick sähe es so aus, daß es eine Wende geben könne, wenn nicht sehr vorsichtig laviert und die Leistung belohnt werde statt sie zu bestrafen. Von Benningsen-Foerder glaubte Anzeichen dafür zu sehen, daß wir vor einer Abschwächung stehen, die aber nicht unbedingt eine Wende bedeuten müsse. Aber mittelfristig gesehen sei Anlaß zur Sorge wohl gegeben. Zur Frage der Staatsverschuldung nahm Knappertzbusch aus der Sicht des Bankiers Stellung. Er meinte, ein Vergleich mit den Nachbarländern hinke, bedenklich sei jedoch, mit welcher Geschwin-

(Fortsetzung von Seite XVIII)

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL  Breitenbach
UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

BRUNO SEGRODNIK GmbH u. Co KG.

Tiefbau – Kanalbau
Büro: Fleher Straße 161, 4000 Düsseldorf, Telefon 33 32 14

Außerdem genau richtig für Sie:

Ferienmietwohnungen in der Eifel
mit Schwimmbad im Hause.
Erholungsgebiet Wehebachtal –
Telefon (02409) 610

Probst

● Glas, Porzellan ● Kristall, Metallwaren
● Bestecke ● Geschenkartikel
Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

DRESCHER
SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG
Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf
Fernruf (02 11)*35 10 01
Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11) 35 61 94

Über
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Drlburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“



SEIT 1887

FAHNENFABRIK HAMMANN

Düsseldorf

Stephanienstraße 4

Telefon 35 64 65 und 35 01 72

Fahnen und Flaggen aller Art
Spruchbänder und Reklamefahnen
Tischfahnen aller Länder
Abzeichen gewebt und gestickt
Metallabzeichen emailliert
Fahnenmaste aus Metall und Holz
Fahnenmasthalter mit Montage
ORDEN und EHRENZEICHEN
Schützen- und Karnevalsorden
Auch Einzelverkauf!



Rodenberg

GmbH

**Augustastr. 25 · 4000 Düsseldorf · Tel. (02 11) 480077/78
Telex 8586924 flam-d**

Abteilung:

Malerei und Anstrich

Renovierung · Tapezierarbeiten

Wandgestaltung · Farbberatung

Schriftgestaltung · Fassadenschutz

Fassadenbeschichtung

Abteilung:

Baulicher Brandschutz

Kabelschutzbeschichtungen


**feuerbeständige u. rauchgasdichte
Verschottungen**

**Brandtrennwände · nicht brennbare
Decken- und Wandkonstruktionen**

Brandschutzverkleidungen

Brandschutzanstriche



Mit 33.000 Mitarbeitern in 100 Unternehmen in über 40 Ländern stellt Henkel über 8.000 Produkte für alle Lebensbereiche her. Welche Bedeutung Henkel als großes Wirtschaftsunternehmen für Düsseldorf hat, zeigt diese Tatsache: Überall in der Welt stehen zwei Symbole für die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen – der Radschläger. Und dieses Oval. 

Esse, Esse, wat e Lewe,
Esse, wat en große Freud,
Kann et denn jet Schönres gewe,
Als wemmer sich der Buck voll kät?



„Ich koche SELBST“

ROLAND SCHWOERER
RESTAURANT

SCHNEIDER WIBBEL STUBER

4000 Düsseldorf-Altstadt
Schneider-Wibbel-Gasse
Tel. 80000



ab **99.80**

BREE
MARATHON
Burlington

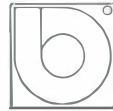
Emmy IDEEN IN LEDER
Samsonite **BREE**

Jetzt 2 x in Düsseldorf
Oststraße 76
House of Bags
Hohe Straße 23

Ihr Spezialist für Küchen + Hausgeräte

**BERATUNG
PLANUNG
VERKAUF
SERVICE**

*in Küche und
Eßraum...*



bulthaup
innenarchitektur

ZIMMER UND KELLERMANN

BENZENBERGSTR. 39-55 · TELEX 08 586 779
4000 DÜSSELDORF · TELEFON (0211) 30 20-333

Studios: **BAD + KÜCHE · KÖNIGSALLEE 58**
DIE NEUE LINIE · Fischerstraße 1
♥-Küchen-Studio · HANSA-ALLEE 28-30





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Straßennamen erzählen Stadtgeschichte



DAS TOR

Inhalt

Hannibal

Straße der Vergessenen 206

Straßennamen – wer hilft sie deuten? 207

J. F. Lodenstein

Erster Auftritt der zweiten

Musterbühne am 28. Oktober 1905 209

Herbert Eulenberg 214

Jonges am Grab Heinrich Heines 215

Unser Vizebaas Kurt Monschau
60 Jahre 215

J. F. Lodenstein

Dr. Hermann Kurtz 85 Jahre alt 216

Gerhard Nienhaus

Die ehemalige Loretokapelle in
Düsseldorf-Bilk (1886–1893) 218

Der Bilkler Pfarrer Binterim 220

Walter Erdmann

November 222

Sattlergeselle als Museumsgründer 222

Das letzte freie Exemplar 223

„De Hechte“ zogen ins Moor 224

Leo Statz 225

Hans Müller-Schlösser 226

Franz Jürgens 227

„Mutter Ey“ 227

Clara Viebig 228

Der „Tor“-Hüter

Unsere Potenz in Bonn 229

Geburtstage bei „Pastor Jääsch“ 229

Neuaufnahmen 230

Unsere Verstorbenen 230

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 37 32 35, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 11 22. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. Bankkonten: Stadtsparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 300 501 10); Commerzbank Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 40000); Bankhaus Schliep & Co. Düsseldorf 837 005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt Düsseldorf 1342 029 (BLZ 300 308 80). Postcheckkonto: Köln 584 92-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 37 7001. Satz: alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG, Düsseldorf

Hannibal

Die Straße der Vergessenen

Ob sie Forscher, Philosophen,
ob sie Dichter
und Erfinder waren –
man ehrt sie.
Straßen wurden
nach ihnen benannt,
zwingen uns dadurch
an das zu denken,
was sie erreicht,
was sie geschaffen.
Anders steht es
um das Suchen jener,
die im Kampf
um den Erfolg
das Spiel verloren,
weil sie zu schwach
gewesen,
sich gegen Unbill
und den Dämon Mensch
zu wehren.
Auch ihnen –
und vor allem ihnen –
sollte man
in jeder Stadt
ein Denkmal setzen . . .
Die stillste Straße
sollte ihren Namen,
sollte Straße
der Vergessenen heißen.

Straßennamen – deuten!

Wie war bei uns das doch vordem mit der Überschaubarkeit der Straßen bequem! Straßen gab's nur wenige, und bei der Namensgebung tat man sich nicht schwer. Man hatte ausreichend konkrete Anhaltspunkte. Die naheliegendsten waren die Orts- und Richtungsbezeichnungen: Die Straßen am oder zum Zolltor, Bergertor, Ratinger Tor, Flinger Tor und Rheintor, zum Markt, zum Schloß, am Hafen, zu den umliegenden Orten und Dörfern brauchten ihre Bezeichnung nicht zu suchen (wobei diese Faustregel mit etwas Vorsicht zu gebrauchen ist, denn die Benrather Straße führte zwar Richtung Benrath und auch die Kölner Straße letzten Endes nach Köln, aber die Hunsrückstraße nicht etwa in den Hunsrück, sondern zu einem außerhalb der Stadt gelegenen Platz, wo unter dem Vorsitz des Hunnen das Rügengericht der Honschaft abgehalten wurde). Ebenso selbstverständliche Paten waren Wall und Graben, Mühlen, Wasserläufe, Brücken, Alleen – kurz, alle markanten Punkte in Natur und Architektur. Auch die Kirchen und Klöster, die Patres und Nonnen samt ihren Häusern und Schulen wirkten namensprägend. Und natürlich gab es noch die Mitglieder von Herrenhaus und Regierung, die ab und zu die Gnade hatten, einer Straße die Ehre ihres Namens zu verleihen.

Bei der späteren Entwicklung stellt sich die alte Frage von Henne und Ei: Was war früher da, die Vielzahl neuer Straßen, die einen Namen brauchten, oder das Bedürfnis der Nachwelt, einer Berühmtheit keinen Lorbeerkrantz zu flechten, sondern nach ihr eine Straße zu benennen? Es würde sich lohnen, hier den historischen Spaten anzusetzen und in vergangenen Jahrhunderten zu graben, ab wann berühmte Namen Düsseldorfs Straßenschilder zieren.

Nun ist das mit dem Ruhm so eine Sache. Wenn man nur die Ewigkeits-Elle anlegt, ergeben sich kaum Schwierigkeiten, denn Goethes und Mozarts Bedeutung sind unbestritten. So gibt es also in Düsseldorf mehrere Planquadrate auf dem Stadtplan, die lauter künstlerisch hochkarätige Namen tragen – das Musikanten-

viertel in Benrath ist wohl das bekannteste. Aber auch Militärs und Politiker und Dichter sind Nachbarn auf den Straßenschildern. Nun sind die oberen Ränge im Ruhmeshimmel nicht so dicht besetzt, daß man damit eine ganze Stadt versorgen könnte. Und außerdem – was die Verdienste ums Gemeinwohl angeht, sind oft ganz andere Leute entscheidend, die Fleißigen und die Einfallsreichen und die Selbstlosen und... und... ein wahres Heer von Menschen, die für „ihre“ Stadt wichtiger sind als mancher Geistesheroe und manche politische Größe. Natürlich wollen die dankbaren Nachfahren sich gerne erkenntlich zeigen – aber wie? Ein Denkmal kann man nicht jedem setzen und eine Plakette ans Geburts- oder Sterbehaus heften auch nicht – da stünde der finanzielle Aufwand in keinem Verhältnis zur Absicht und wäre in den meisten Fällen auch

集 会 案 内

私達は、次の如くキリスト教集会(プロテスタント)を開いています。どうぞ、お気軽にお越し下さい。

日曜日	日曜学校(幼、小、中学科)	9:00~10:00 ①
	礼拝	10:30~12:00 ①
水曜日	聖書研究会	20:00~21:00 ②
金曜日	ドイツ語会話クラス	9:40~11:40 ②

その他、毎週五ヶ所で開催しています。

- ★場 所：① Berger Kirche Bergerstr.18 4 Duesseldorf
② Acker Gemeinde, Ackerstr. 79 4 Duesseldorf
★連絡先：② Tel. (0211) 675177
★道 順：① Duesseldorf Altstadt の市電停留所 Wilh. Karl-Marx Haus.
あるいは、Opernhaus で下車、徒歩にて数分。

Über Wilhelm Kreis und sein Werk und das „Wilhelm-Karl-Marx-Haus“ bitte nachlesen in der Oktober-Ausgabe „Das Tor“

nicht im Sinne des Geehrten. Eins aber hat eine stetig wachsende Stadt im Überfluß: Straßen! Immer neue Straßen, die einen Namen haben müssen. Zwar stehen auch Flora und Fauna und Geographie als Namensspender zur Verfügung, aber das ideale Revier ist und bleibt die Stadthistorie. Gibt es noch einen Bürgermeister, der Grünanlagen oder Schwimmbäder anlegte, einen Heimatdichter, den hier die Muse küßte, einen Arzt, der neue Heilmethoden erprobte, einen Musiker, der in Düsseldorf komponierte, einen Mäzen, der großzügig



spendete, einen Maler, der erfolgreich die Leinwand verschönte, irgendeinen Menschen, der irgend etwas in oder für Düsseldorf bewirkte – und dessen Name noch nicht auf einem Straßenschild verewigt ist? Seine Nachfahren oder Anhänger mögen sich melden! Die nächste neue oder „umzubenennende“ Straße kommt bestimmt, und kein Mittel ist angemessener (und wohlfeiler), eine verdiente Tochter oder einen ebensolchen Sohn oder Wahlbürger der Stadt zu ehren. (Kleiner Seitenhieb: „Weibliche“ Straßen gibt’s noch viel zu wenige!)

Hier ergäbe sich gleichzeitig eine herrliche Möglichkeit zum praktischen Geschichtsunterricht. Denn Historie ist nun mal Vergangenheit in mehr oder weniger nebelhafter Ferne. Wer bringt schon die Königsallee mit dem preußischen Friedrich Wilhelm IV. und seinem roßäpfelumschwirrten Ritt über dieselbe in Verbindung, und die Kaiserstraße mit Napoleons triumphalem Einzug in Düsseldorf am 2. 11. 1811? Sicher wird’s einige Experten geben, die das können. Aber Collenbach? Und Ludwig Wolker? Und Karl Hohmann? Und Huschber-

Das Wilhelm-Marx-Haus. Das Carschhaus wird transloziert. Alle Aufnahmen: Sammlung Schmitz-Porten





Oberbürgermeister Wilhelm Marx

ger? Und Schüßler? Da streikt oft sogar der Fachmann. Auf jedem Straßenschild ist Platz für eine Kurzerklärung: Franz Freiherr von Collenbach, Kammerdirektor, 1794 Retter der Gemäldegalerie. Und: Ludwig Wolker, 1887–1955, Organisator der deutschen katholischen Jugend. Und: Karl Hohmann, 1908–1974, Fußball-Nationalspieler. Und: Caspar Anton Huschberger, Erbauer des Hofgärtnerhauses. Und: Dr. Wilhelm Heinrich Schüßler, 1821–1898, Begründer des biochemischen Heilverfahrens. Auf diese Art wird Stadtgeschichte lebendig. C. M. Z.

Erster Auftritt der zweiten Musterbühne am 28. Oktober 1905

Wie wir ahnen, handelt es sich um die einzigartige Schöpfung von Louise Dumont und Gustav Lindemann, die Düsseldorf zum zweitenmal in seiner Geschichte den Ruf und Ruhm einer führenden Theaterstadt einbrachte. „Die Gründung des Düsseldorfer Schauspielhauses begann eigentlich mit einem Telegramm, das ich an Louise sandte, welche zu der Zeit in Karlsruhe gastierte“, sagte Lindemann zur Eröffnung der Ausstellung „Deutsches Theater am Rhein“ im Stadtgeschichtlichen Museum am 19. 11. 1952. „Es war im Mai 1904 und wunderherrlich blühten die Kastanien in der Königsallee – ich war jung und voller Planungen – da trat ich ins Postamt und telegraphierte

Louise-Dumont-Straße
zwischen Jacobistraße und
Pempelforter Straße

Besser:
Dumont-Lindemann-Straße

kurz und bündig an Louise: ‚Die Stadt gefällt mir.‘ Louise konnte wachen Geistes und warmen Herzens solche knappen Worte lesen. – Was dann kam, ist bekannt.“

Da dies aber vielen nicht bekannt ist – zwar schrieben wir bisweilen in unsern Blättern darüber – soll hier in Verbindung mit bisher noch Unbeschriebenem einiges aus der lebhaft bewegten Geschichte des unvergleichlichen Theaters wiederholt werden.

„Als Louise Dumont und Gustav Lindemann ihr Schauspielhaus gründeten, geschah es aus einem starken Kulturwillen heraus. Sie warfen sich in die Bresche, um dem Theater seine Bedeutung als geistige Macht zu retten oder, wieder-zu-gewinnen“, schrieb das Wiener Journal.

Beide hatten sie – Louise Dumont bis zum Überdruß – die allgemein geübte Theaterarbeit

erfahren, die sich mit wirksamen Arrangements der dramatischen Vorwürfe begnügte, in der weitreichend der deklamierende Mime bestimmte, deren mehr oder weniger willkürlich eingerichteter Spielplan meist eines geistigen und künstlerischen Konzepts entbehrte, von einer ethisch-ästhetischen Gesinnung nicht eben zwingend inspiriert und sich der sozialen Verantwortung nicht bewußt zu sein schien. Vor allem bekümmerte sie die unzulängliche Behandlung der Sprache, die, von ihnen als Gefäß des Geistes und Empfindens verteidigt, im Munde der Schauspieler sich legitim zu entfalten habe. Endlich bedauerten sie den meist mangelnden Ensemblegeist, der erst einem Bühnenwerk die Dichte eines Kunstwerks zu schaffen vermag.

Louise Dumont, obgleich gefeierte Schauspielerin, hatte sich schon tief enttäuscht aufs Land zurückgezogen, als sich jene Begegnung ereignete, die ein Reformwerk einleitete, das sich vorbildlich auf das gesamte deutschsprachige Theater auswirken sollte. Gustav Lindemann leitete zu der Zeit ein Internationales Tournée-Theater. „Wir spielten damals Ibsen als den Dichter, der etwas Neues zu sagen hatte, der unter erstarrten Formen des Lebens den Menschen entdeckte, ja ich möchte sagen: aufdeckte.“ Sie trugen damals diese ihre Erkenntnis durch viele Länder, von Paris bis Moskau, Petersburg und Helsingfors, von Holland bis nach Italien und Rumänien und bis in den Orient.

Gustav Lindemann verstand es, Louise Dumont für sein Unternehmen zu gewinnen, zumal sich beider Vorstellungen von einem verantwortbaren Theater im jungen Jahrhundert – es war im Anfang des Jahres 1903 – deckten, von einem Theater, in dem die Stimme des Dichters entscheidendes Gewicht hat, in dem in jeder Hinsicht einer künstlerisch intensiven Darstellung seines Werkes alle Möglichkeiten erwogen und genutzt werden, um im Sinne des Dichters die zuschauenden Menschen heilsam zu erschüttern, sie in Geist, Herz und Seele zu ergreifen. In der Vision eines solchen Theaters trafen die beiden sich gegenseitig ergänzenden Theaterleute zueinander

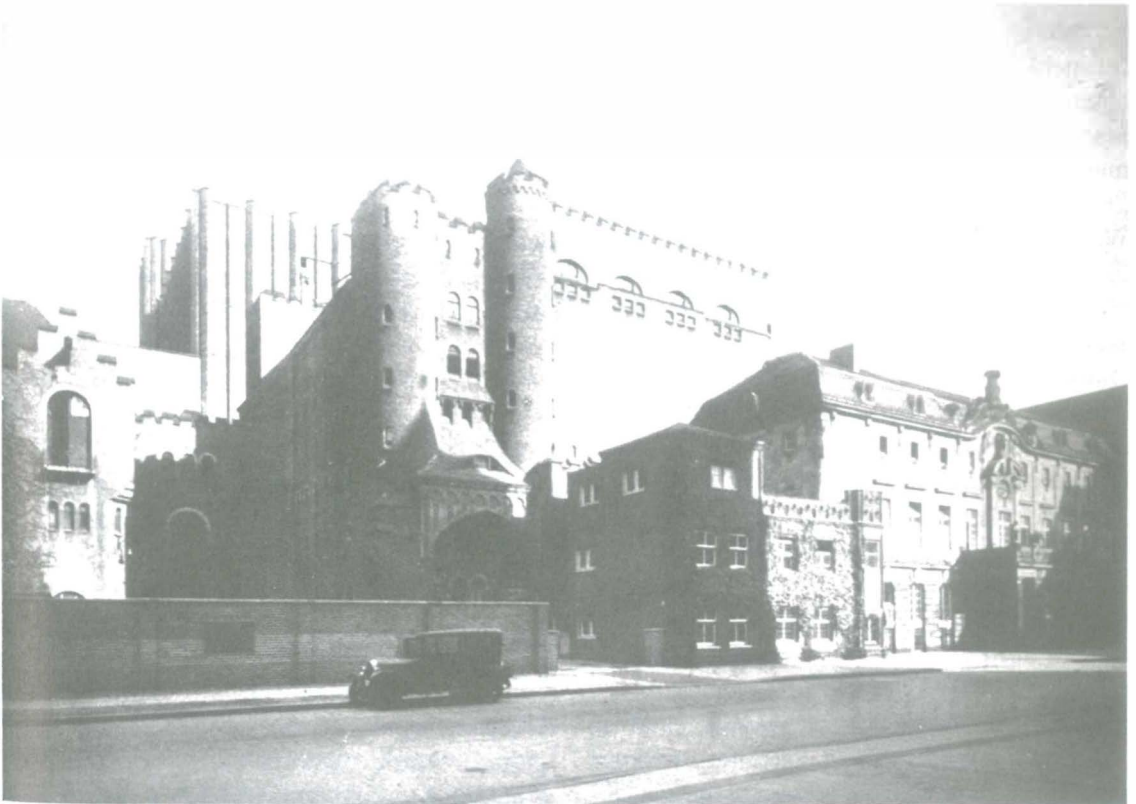
und wurden sich bald einig in dem Bewußtsein, einen künstlerischen und kulturellen Auftrag ausführen zu müssen, zu dessen Verwirklichung es aber des eigenen Hauses bedurfte. Und dazu verhalf ihnen der damals amtierende Oberbürgermeister Wilhelm Marx, der ihnen den südlichen Teil des freigewordenen 39er-Kasernen-Terrains zur Verfügung stellte. Hier entstand dann „Das festliche Haus“, wie es Wilhelm Schmidtbonn titulierte, eine Heimstatt aller Künste, die sich im Theater zu gemeinsamem Werk vereinen, Hort der Sammlung wie geistiger Auseinandersetzungen und Kundgaben. Eine geistige Elite stützte die allein schon vom Spielplan her qualitative „Hochebene, auf der sich Sophokles und Shakespeare ebenso begegneten wie Kleist und Georg Kaiser“, und diesen wie selbstverständlich Lessing, Goethe und Schiller mit Henrik Ibsen und George Bernhard Shaw. In einem derart großzügigen Entwurf waren von vornherein wichtige Werke zeitgenössischer Autoren vorgesehen, deren Modellinszenierungen ihnen den Weg bereiteten. Hatten sie den Aussage- und literarischen Wert, den das Schauspielhaus voraussetzte, riskierte es auch Unpopuläres und Verstimmung der Immergestrigen. Sie werden wohl gewußt haben, weshalb sie beispielsweise Wedekinds „Frühlings Erwachen“, Lampels „Revolte im Erziehungshaus“, Rombachs „Apostel“, Brechts „Dreigroschenoper“ und schließlich auch Zuckmayers „Fröhlichen Weinberg“ aufführten.

Und wenn sie – selten genug – bisweilen einen sogenannten Kassenreißer in den Spielplan aufnahmen, so geschah dies, um mit ihm für kostspielige Klassiker-Inszenierungen oder wichtige Uraufführungen die notwendigen Mittel hereinzuspielen. Wie vielen Dichtern bahnten sie den Weg in die Öffentlichkeit und ermutigten sie zu neuen Werken. Hier dürfen wir es ungestraft verraten: im eingereichten Text stand Müller-Schlössers „Schneider Wibbel“ noch nicht so recht auf sicheren Beinen. Erst durch die Modell-Inszenierung des Schauspielhauses gewann er das die Theater erobernde Format.

Was das Stadttheater als subventioniertes Insti-



Bild oben links: Gustav Lindemann, Porträt von Oswald Petersen. Bild oben rechts: Louise Dumont und Gustav Lindemann, 1904. Bild unten: Bühnenhaus an der Kasernenstraße. Bilder: Jonges-Archiv





Grabmal für Louise Dumont
von Ernst Barlach

tut nicht wagte, konnte sich das von behördlichen Zwängen freie Schauspielhaus leisten. Stadttheaterdirektor Ludwig Zimmermann mag wohl manchmal nicht eben neidlos zu der „Konkurrenz“ mit ihren allein auf das jeweilige Werk gerichteten Arbeitsbedingungen hinübergeschaut haben. Er selbst hatte „viel zu viele Stücke in schneller Folge“ zu bieten. Über die erste Aufführung des neuen Theaters am 28. Oktober 1905 – Hebbels Tragödie „Judith“ – aber schrieb er anerkennend: „Ich gewann einen tiefen Eindruck. Wundervoll abgestimmte Inszenierung und Zusammenspiel . . . schufen in der Gesamtheit ein Kunstwerk, dem ich ehrliche, unvoreingenommene Bewunderung schuldig war.“

Mit Schillers „Kabale und Liebe“ setzte gleich danach der imposante Reigen der Aufführungen unserer Klassiker ein, die gleichsam neu entdeckt und mit neuem, wesensgemäßem Atem durchpulst, wie neugeboren wirkten. „Diese Aufführung gehört zu den besten, die



Im Hofgarten an der Louise-Dumont-Straße setzten die „Jonges“ der großen Schauspielerin ein Denkmal

das Schauspielhaus herausbrachte“, schrieb H. W. Keim, es sei überdies überraschend bemerkt worden, „daß das Bühnenbild feste Dekorationen, die Tür ein richtig schließendes Schloß, der Raum eine wahrhafte Decke gehabt habe, was alles das mit bespannten Rahmen, Kulissen und Soffiten arbeitende Stadttheater nicht kannte“.

Welches Theater konnte sich auf eine „Akademie für ethische und ästhetische Kultur“ stützen? Welches Theater leistete sich eine Hohe Schule für Bühnenkunst und Literatur, eine regelmäßig erscheinende Zeitschrift und den Spielplan ergänzende Sonntagmorgenfeiern? Welches Theater öffnete sich „dem Kulturgut anderer Völker und lud als Gäste u.a. russische Konzert- und Tanzgruppen, ukrainische Chöre, Balletts aus Schweden, Ungarn und Persien, den „Blauen Vogel“ von Jushny, das Moskauer Künstlertheater, die Tänzerinnen Mary Wigman, Gret Palucca, Anna Palowa, die norwegische Tanztragödin Bella Siris, die Argentinia, das

Teatro dei Piccoli, Javanische Tänze des Prinzen Jodjana, das jüdische Theater „Habimah“, englische, französische und amerikanische Theatergruppen und auch Yvette Gilbert, den Negersänger Paul Robeson, die Wiener Sängerknaben ...“ Ein besonderes Ereignis war das Erscheinen des weisen Inders Rabindranath Tagore. Von der Bühne herab sprachen Werfel, Zuckmayer, Friedrich Muckermann, Expeditus Schmidt und etliche Persönlichkeiten des kulturellen und künstlerischen Lebens mehr. Freund des Hauses war auch der Kosmopolit, Rheinländer und Dichter Alfons Paquet.

Die Düsseldorfer Jonges stifteten zu ihrem 30. Geburtstag zwei Bronzebüsten des Bildhauers Erneste de Fiori aus Mailand, Louise Dumont und Gustav Lindemann, dem Düsseldorfer Schauspielhaus, die in einer Feierstunde am 18. Dezember 1962, dem 100. Geburtstag von Louise Dumont, enthüllt wurden.

Franz Effer, der Mitbegründer der Gemeinschaft der Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses, erfüllte mutig die Pflicht der „Mehrheit der Düsseldorfer“, der am 15. Mai 1944 in einer Düsseldorfer Presse einem Pamphlet begegnete und schrieb: „Ein Gedenkblatt für die Wegbereiterin des deutschen Theaters, Louise Dumont“, darin auf ihre Abhandlungen und Vorträge verweisend, die Gustav Lindemann gleich nach dem Tod der Unvergesslichen in einem Sammelband herausgab. Franz Effer schrieb von „einem ununterbrochenen Kampf des Schauspielhauses gegen Mißverstehen und oft auch Böswilligkeit“ derer, die seine Erneuerungsbestrebungen nicht verstehen wollten. Er schrieb von „einem einzigen, leidenschaftlichen Kreuzzug für die Erneuerung des Theaters aus der Urkraft des Wortes.“ Und so bekundete es der Schauspieler Friedrich Kayssler auf einem Widmungsblatt: „In Düsseldorf ist ein geistiges und künstleri-

ches Kulturzentrum vornehmster Art geschaffen worden.“ Kurt Loup bescherte uns 1955 mit einer reichhaltigen Anthologie („Das festliche Haus“), in der namhafte Stimmen „von der zwar historisch abgeschlossenen, aber geistig weiterwirkenden Arbeit des Düsseldorfer Schauspielhauses berichten“.

Düsseldorf erinnert an Louise Dumont, indem es nach ihr eine kurze Straße zwischen Jacobi- und Pempelforter Straße benannte. Wir wissen: die „Jonges“ stifteten dazu einen Abguß der Porträtbüste von Fiori. Ebenso hätte Gustav Lindemann eine gleiche Ehrung verdient. Aber es gibt bereits eine Straße dieses Namens, allerdings zum Gedenken an den Oberbürgermeister Ernst Lindemann, den Vorgänger von OB Wilhelm Marx. Wäre nun vielleicht zu überlegen, ob man die Louise-Dumont-Straße in Dumont-Lindemann-Straße umtaufe? Dadurch bekäme die Einheit der beiden im Schaffen am einzigartigen Werk eine öffentliche Signatur.

J. F. Lodenstein

Das TOR dankt

Den Großteil der Anregungen und Unterlagen zu dieser umfangreichen Dokumentation „Düsseldorfer Straßen – Düsseldorfer Geschichte“ verdankt die Redaktion der kleinen inhaltsreichen Schrift: „Bürger unserer Stadt und ihre Gräber“, die das Haus Salm als Ehrengabe zum 80. Geburtstag des Seniorchefs August Salm veröffentlichte. In seinem Geleitwort betont Oberbürgermeister Josef Kürten, daß die vielen Männer und Frauen, die in der kleinen Schrift festgehalten sind, mit dazu beigetragen haben, das Antlitz dieser Stadt, die wir lieben, zu prägen. Die Dichter, Maler, Bildhauer, Schauspieler, die Beamten, Ärzte, Ingenieure, Techniker, Wissenschaftler und, und, und...

Wir haben von Herzen zu danken.

Die Tor-Redaktion



Balthasar, seit 1908 als freier Schriftsteller; 1946 wurde Eulenberg zum Ehrenbürger von Düsseldorf ernannt. 1949 ist er gestorben. Seine Urne wurde im Garten seines Hauses beige-
 setzt. „Hier ruht er, Liebender, um neu zu
 lieben.“

Der Eulenbergweg führt von der Kaiserswer-
 ther Fähre am Garten Eulengerts vorbei an der
 Rheinfront von Kaiserswerth bis hinauf zum
 Rheindamm zur Kalkumer Schloßallee. Der
 schönste Spazierweg in ganz Düsseldorf.

Der Dichter Herbert Eulenberg.
 Bild: Landesbildstelle Rheinland



Herbert Eulenberg

Mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus ist der
 Dichter Herbert Eulenberg, am 25. Januar
 1876 in Köln-Mülheim geboren, aufs engste
 verbunden. 1902 beriefen ihn die beiden Thea-
 terleute als Dramaturgen an das Düsseldorfer
 Schauspielhaus. Die Ansprachen zu den Mor-
 genfeiern für Dichter und Denker formte
 Eulenberg zu einem Bestseller: Schattenbilder –
 Neue Bilder – Letzte Bilder, ein Bucherfolg
 ohnegleichen in den Vorkriegsjahren. Seit 1904
 wohnte er in Kaiserswerth auf der Bastion

Herbert-Eulenberg-Weg
 vom Fährerweg bis
 Arnheimer Straße

Jonges am Grabe Heinrich Heines

Bei seinem Besuch in Paris legte der Vorstand der Düsseldorfer Jonges am Grabe Heinrich Heines auf dem alten Friedhof Montmartre einen Kranz nieder.

Vorher wurden die Jonges im Rathaus von Paris und im französischen Außenministerium am Quai d'Orsay empfangen.

Selbstverständlich gehörte auch ein Besuch des Louvre zum Reiseprogramm des Jonges-Vorstandes.

H. J.

Unser Vizebaas Kurt Monschau 60 Jahre

Am 21. Oktober 1920 in Düsseldorf-Bilk geboren, besucht Kurt Monschau die Volksschule an der Jahnstraße, anschließend das Hohenzollern-Gymnasium, heute Görres-Gymnasium an der Königsallee. 1939 Abitur, danach Arbeitsdienst. Im Krieg bei der Luftwaffe als Flugzeugführer bei den Fernaufklärern.

Von 1946–1948 Studium in Heidelberg; 1948 Examen als Referendar; 1951 Assessor. Seit 1952 als Richter in allen Bereichen tätig; seit

Der Vizebaas gehörte auch zur Reisegruppe in Paris. Unser Bild hat ihn als zweiten von links festgehalten



1954 Landgerichtsrat; von 1961–1966 beim Oberlandesgericht tätig; seit 1962 Oberlandesgerichtsrat und seit 1966 Landgerichtsdirektor bzw. Vorsitzender Richter der I. Großen Strafkammer; gleichzeitig Vorsitzender des Schwurgerichts.

Die bedeutenden Prozesse unter Richter Kurt Monschau waren z.B. 1969 der Ermisch-Prozeß; 1973 der Fall Camphausen (Minouche-Prozeß); 1975 der Prozeß gegen Peter Paul Zahl sowie der Kroaten-Prozeß, und nicht zuletzt der Fall Agemar 1979.

Der Weg ins Brauchtum wurde von Kurt Monschau bei den Bilker Heimatfreunden beschritten; von 1967–1975 war er Vize-Baas dieser Gemeinschaft. 1973 wurde die Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Brauchtums-Vereine auf seine Initiative ins Leben gerufen; dort ist Monschau seit der Gründung ihr Vorsitzender.

Der Heimatverein Düsseldorfer-Jonges berief sein Mitglied Kurt Monschau 1975 in den erweiterten Vorstand und 1980 wählte ihn die Hauptversammlung der Jonges als Nachfolger von Prof. Schadewaldt zum Vize-Baas.

Monschau gehört ebenfalls auch dem Vorstand der ASG. (Arbeitsgemeinschaft für Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung) an.

Dem Sport, vornehmlich dem Fußball, ist Kurt Monschau ebenso zugetan wie dem Skatspiel. Monschau hat bei Turu-Fußball gespielt; Skat spielt er heute noch in der Runde der „Schalkmo“ – wobei die beiden letzten Buchstaben „mo“ seine Initialien sind.

Sein großes Steckenpferd ist das heimatliche Brauchtum in Düsseldorf.

In den letzten Monaten hat Monschau seine Erfahrung und sein Geschick bei der Reform der Jonges-Satzung bewiesen.

Die Geburtstagsfeier im Messerrestaurant hat neue Maßstäbe für das Wiegenfest eines Düsseldorfer Vereinsfürsten gesetzt. Die Wortspiele des Karnevalspräsidenten Wolfgang Schackow zündeten ein Feuerwerk von Witz und Weisheit. Und die Gerichtsverhandlung der Mosterpöttchen mit Hans Ludwig Lonsdorfer als Angeklagtem kann sich mit den besten Bühnen messen. Glückliches Düsseldorf!

Düsseldorfer Jong seit 1932

Dr. Hermann Kurtz 85 Jahre alt

Das Gelände zwischen der Dorotheen-, Deger-, Linden- und Flurstraße in Flingern hieß im Volksmund so ab Mitte des vorigen Jahrhunderts allgemein „Eulerhof“ oder „d'r Eulerhoff“; denn mittendrin unterhielt der Notar Josef Euler seinen Sommersitz. Ein vielbesuchtes gastliches Haus, Treffort der Honoratioren außerhalb ihres Berufstages. Da traf man sich, um über den Alltag hinaus Gespräche zu pflegen. Da feierten die Notabeln unserer Stadt. Ein Haus der Begegnung. Sein Nachbesitzer, der Justizrat Otto Euler, verkaufte eine Parzelle nach der andern. Den Gutshof erwarben unterdessen die Franziskanerinnen aus dem Mutterhaus bei Mayen zum Zwecke der Armen- und Krankenpflege und der Jugendfürsorge. Im Anfang – es war das Jahr 1910 – bezogen vier Klosterfrauen den Eulerhof. Als sie ihn nach einigen Jahren nicht mehr zu halten vermochten verkauften sie ihn an die Stadt. Auf dem Areal des ehemaligen Eulerhofs entstand dann ein stattlicher Wohnhäuserblock, dem noch lange der Name Eulerhof anhing, von dem ein Teil den Franziskanerinnen zufiel und zu einem modernen Damenstift eingerichtet wurde mit Kapelle, Kindergarten, Nähsschule und Jugendhort.

1929 – die Schwesternkommunität hatte sich inzwischen vermehrt – wurde das „Liebfrauenkloster“ durch erhebliche Umbauten in ein Krankenhaus umgewandelt. Im Herbst jenes Jahres begannen die ersten vier Ärzte ihren Dienst am kranken Menschen im neuen „Liebfrauen-Krankenhaus“: der Chirurg Dr. Klaus Lang; der Internist Dr. Willi Kauhausen, der Hals-, Nasen- und Ohrenspezialist Dr. Rudolf Heinekamp und der Gynäkologe und Geburtshelfer Dr. Hermann Kurtz. „Männer der ersten Stunde“. Heute wirken dort sechzehn Ärzte unter etwa zweihundert Mitarbeitern.

Schon im vorigen Herbst hätte das 50jährige Bestehen des Liebfrauen-Krankenhauses gefeiert werden müssen. Jedoch als bekannt wurde,



daß Dr. Hermann Kurtz im Jahr seines 85. Geburtstages vom Papst zum Ritter des Silvesterordens ernannt werden sollte, verlegte man ihm, der als Konsiliarius auch heute noch dem Haus verbunden ist, zu Dank und Ehre die Feier auf den Sommer 1980.

In seiner Laudatio vermerkte Stadtdechant Bernard Henrichs, der Gefeierte habe wohl 1500 Kindern zum Leben verholfen und dadurch zum Wachstum der Menschheit beigetragen. Wie im Liebfrauen-Krankenhaus so gehört er auch unter den „Düsseldorfer Jonges“ zu den „Männern der ersten Stunde“. Er war dabei, als am 3. März 1932 die „Düsseldorfer Jonges“ aus dem Mutterschoß der „Alte Düsseldorfer“ geboren wurden. Hinter Nr. 31 ist sein Name in der Mitgliederliste verzeichnet. Nur durch einen Zufall sei er am 11. 11. 1895 in Rheydt zur Welt gekommen – seine Mutter stammte aus Düsseldorf – und nach fünf Jahren bereits nach seiner Mutterstadt eingebürgert worden, meinte er in einem Gespräch. Zwölf Jahre war er Schüler des Königlich Preußischen Gymnasiums, alias „der alte Kasten“ an der Alleestraße, dessen Umzug zur Königsallee er miterlebte, bis zum Notabitur 1914. Der damalige Enthusiasmus betörte auch ihn, und er ließ sich dem Feldartillerieregiment Nr. 7 eingliedern, studierte dann, nachdem er

1918/19 noch einmal sich dem Abitur unterzogen hatte, die erforderlichen Hochschulsemester Medizin und brachte es fertig, drei Wochen nach dem Staatsexamen zum Dr. med. zu promovieren. Dann praktizierte er als freier Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfskunde. Vom Anfang bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges diente er als Oberstabsarzt an den Fronten und in Lazaretten und freute sich am Ende, heil davongekommen, wieder auf seinen Dienst im Liebfrauen-Krankenhaus.

Eulerstraße
zwischen Münsterstraße und
Moltkestraße

Josef Euler, 1804–1866,
Vorsitzender des
Notariatsvereins für die
Rheinprovinz und Mitbegründer
des Rheinischen
Museumsvereins

Ihm war für seine Verdienste das Bundesverdienstkreuz mit Stern zuerkannt, das er so höflich wie bestimmt zurückwies: er sei nicht da, um geehrt zu werden, sondern seine Pflicht zu tun. Pflichtgefühl, Ordnung, Sauberkeit waren und sind richtungweisend für sein Leben als Arzt und als Mensch. Gewiß erfreuten ihn die Auszeichnungen mit dem Silvesterorden und der goldenen Ehrennadel der „Jonges“; doch brüstet er sich nicht mit diesem Schmuck. Stolz aber ist er auf seine wahrlich ansehnliche Gemäldesammlung.

Bei Wanderungen und täglichen Spaziergängen fühlte er sich „sauwohl“. Auch der Fünfundachtziger hält noch zu diesem gesunden Hobby. Freilich nicht ohne den allabendlichen Trunk edlen Weines, der nach seiner Erfahrung den morgendlichen hohen Blutdruck senkt und dem Körper nötige Vitamine und Spurenelemente zuführt.

Er ist mit seinen 85 Lebensjahren der älteste der noch lebenden Gründermannschaft der „Düsseldorfer Jonges“. J. F. Lodenstein

Die ehemalige Lorettokapelle in Düsseldorf-Bilk (1686–1893)

Noch tobte der Dreißigjährige Krieg mit all seinen Greueln und Gefahren, noch war der Jülich-Klevische Erbfolgestreit zwischen Brandenburg und Pfalz-Neuburg im vollen Gange, als der Herzog Wolfgang Wilhelm seinem aus der Fremde heimkehrenden einzigen Sohn, dem Erbprinzen Philipp Wilhelm, entgegenging, um ihn auf dem Steinacker in Bilk freudig bewegt in die Arme zu schließen.

Aus Dankbarkeit über diese glückliche Heimkehr in einer so gefährvollen Zeit, welchen Umstand der tiefgläubige Herzog hauptsächlich der Fürbitte und Hilfe der Gottesmutter Maria zuschrieb, ließ er 1641 dort an der Stelle des Wiedersehens einen Bildstock mit dem geschnitzten Bildnis der Jungfrau Maria aufstellen, das den Namen „Hülfe der Christen“ erhielt.

Schon bald war dieser Bildstock das Ziel vieler katholischer Christen aus der ganzen Umgebung, die hier im Gebet Hilfe für ihre Nöte und Krankheiten erlehten.

Auch der seit 1679 als Regent eingesetzte Kurprinz Johann Wilhelm, der später populäre Kurfürst Jan Wellem (1690–1716), und seine erste Gemahlin, Erzherzogin Maria Anna von Österreich, verweilten oft an dieser Stelle. Als letztere, „da sie nach gethanem Gelübde in großer und gefährlicher Leibsschwachheit Anno 1682 wiederumb genesen“, und auch der Kurprinz dort auf seine Bittandachten „besondere Hülfe“ erfahren hatte, beschloß man den Bau einer Kapelle neben besagtem Bildstock.

Damit beginnt nun die etwas sonderbare Geschichte der Lorettokapelle.

In den Jahren 1685/86 wurde eine kleine Kapelle erbaut, etwa 5,50 m breit und 11,50 m lang. Das Bemerkenswerte an diesem Bauwerk

war, daß es eine genaue Kopie des „Nazarethanischen hl. Hauses“ im bekannten Wallfahrtsort Loreto in Italien war. 1687 wurde das Kirchlein zu Ehren der Gottesmutter Maria und vierer Märtyrer, von denen auch Reliquien dort aufbewahrt wurden, konsekriert.

Dieses Laurethanische Haus scheint sehr schnell und sehr großen Anklang bei der katholischen Bevölkerung gefunden zu haben. Täglich wurden Messen gelesen und an den Samstagen die Sakramente gespendet.

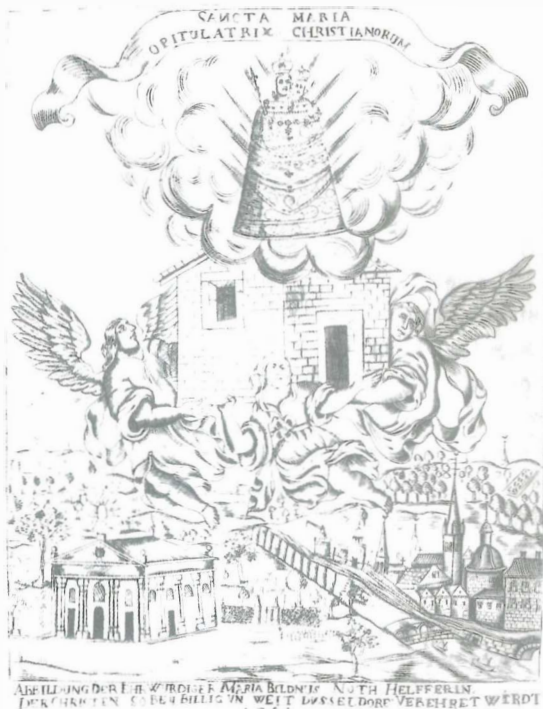
Diese Beliebtheit steigerte sich noch, als im Jahre 1688 in einer feierlichen Prozession eine Marienstatue von der Jesuitenkirche (St. Andreas) nach Bilk gebracht wurde und in der Lorettokapelle aufgestellt wurde. Auch dieses Bildnis war wiederum eine getreue Nachbildung des in Loreto in Italien verehrten Muttergottesbildes und verstärkte somit noch die Anlehnung an das dortige „Nazarethanische hl. Haus“.

1689 starb Maria Anna von Österreich in Wien. Die zweite Gemahlin Johann Wilhelms, Anna Maria Aloysia Großprinzessin von Toskana, war nach ihrer Heirat (1691) der Lorettokapelle im gleichen Maße wie ihre Vorgängerin sehr zugetan. Sie gab damit der schon bestehenden großen Zuneigung der Bevölkerung zu diesem Kirchlein weiteren Auftrieb. Inzwischen hatten sich regelmäßige und häufige Prozessionen und Wallfahrten eingebürgert, die nicht nur in der nahen Stadt, sondern auch in der gesamten Umgebung ihre Ausgangspunkte hatten. Somit folgte die Lauretanische Kapelle in Bilk auch in Bezug auf Wallfahrten ihrem berühmten Vorbild in Italien.

Dadurch wurde nun dieses Kapellchen schon sehr bald viel zu klein, um all die vielen Pilger aufzunehmen. Auch die vom kurfürstlichen Hof gelegentlich aufgestellten Zelte brachten da wenig Abhilfe. Bereits in den ersten Jahren des 18. Jhdts. erfolgte deshalb die erste Vergrößerung. Das geschah dadurch, daß man das ursprüngliche Lauretanische Haus ganz einfach umbaute, ohne an ihm selbst auch nur die geringste Veränderung vorzunehmen. Irgendwann zwischen 1716 und 1728 wurde eine

zweite Erweiterung vorgenommen, 1739 dann die dritte.

Die so Stück für Stück vergrößerte Loretto-
kapelle hatte am Ende die beachtlichen Aus-
maße von fast 30 m Länge und 16,5 m Breite
angenommen. In drei Stockwerken waren unter
anderem die Sakristei und Wohnräume für den
Geistlichen und den Küster entstanden, und
den ganzen Bau zierte nun ein Turm, der die im
Rheinland recht seltene Zwiebelform besaß.
Waren die ersten Bauepochen noch von dem
damals üblichen Mauerwerk aus Feldbrandzie-
geln gekennzeichnet, so zeigte die letzte von



Lorettostraße
in Unterbilk, von Fürstenwall
bis Weiherstraße

Die Loretto-
kapelle, 1687 erbaut
und 1893 niedergelegt, hat der
Kirche St. Martin (an der Bilker
Allee) weichen müssen

1739, ein Anbau an der Stirnseite, wesentliche
schmückende Elemente. Man verwendete für
die Fassade Naturstein und zierte sie mit vielen
figürlichen Darstellungen. Später baute man in
diese Vorderwand sogar eine Kirchenguhr ein.
Der Innenraum der Erweiterungsbauten, der
aus auf Säulen ruhenden Kuppeln bestand und
das Lauretische Haus vollkommen um-
schloß, war mit biblischen Motiven reich
bemalt.

Kuriosum bleibt, daß bei diesen drei Erweite-
rungen das ursprüngliche Lauretische Haus,
„die innere dunkle Kapelle“, von den neuen
Bauteilen vollständig um- und überbaut wurde,
ohne daß dabei auch nur ein Stein des ältesten
Bauwerkes verändert wurde.

Nur wenig mehr als zwei Jahrhunderte ist
dieses interessante Kulturdenkmal alt gewor-
den. 1893 wurde die Loretto-
kapelle abgerissen.

Auf dem freigewordenen Platz begann man
schon kurz darauf mit dem Neubau der Pfarr-
kirche Neu-St. Martin, die die Pflichten und

Rechte von Alt-St. Martin seitdem fortführt.
Glücklicherweise kam es nach der Fertigstel-
lung dieses Neubaus unseren damaligen, oft
recht kurzsichtigen Stadtplanern nicht in den
Sinn, auch dieses alte Bauwerk an der Martin-
straße kurzerhand abzureißen. Immerhin
stammt die alte Martinskirche aus dem Anfang
des 11. Jahrhunderts und ist nicht nur die
älteste Kirche, sondern auch das älteste Bau-
werk Düsseldorfs überhaupt.

An die Loretto-
kapelle erinnert heute nur noch
ein Straßename.

(Aus der „Düsseldorfer Familienkunde“ des
gleichnamigen Vereins, Heft 4–1979).

Hubertusstraße
in Unterbilk
von Stromstraße bis Jürgensplatz

1772 wurde das Hubertushospital
aus der Kasernenstraße in das
Haus des Hofbankiers Josef Jakob
van Geldern, dem Großvater Hei-
nes, in Unterbilk verlegt, wo es
sich noch heute befindet

Düsseldorfs großer Sohn

Der Bilker Pfarrer Binterim

Zwei Gedichte auf Pfarrer Binterim
in Bilk

(aus: Ndrh.-Beobachter, Nr. 41 und Nr. 44,
Dienstag, 17. Februar 1824, und Freitag, 20.
Februar 1824.)

Plurimum reverendo Domino Parocho
BINTERIM in Bilk.

Conscia mens Recti cum Relligionis amore
Calcere haud eget; aurato tamen utere
gaudens,

Quod LEO promeriti misit duodenus honoris
Insigne; et scriptis verbisque tuere per orbem
Strenuus Ecclesiam, laetam Pastore fidei!
Denique millenis votis Jubilarius esto!

S.

Dem Hochehrwürdigen Herrn Pfarrer Doktor
Theologiae Binterim:

Der Geist, bewußt dir stetig des Gerechten,
Vereint sich mit der Liebe zu dem Glauben der
Gesang –
jedoch erfreut, dem schönen nur zu dienen –

Dies hatte Leo lange schon verheißen hoch in
Ehren!

Wahrhaft: Den Erdkreis durch das Werk und
Worte schauend,
Der Kirche ernst und strebsam aufgeschlos-
sen –

Wie froh sie ist des braven, treuen Hirten!

Sei Du, O Jubilar, drum vieltausendmal gebe-
ten!

Binterimstraße
zwischen Burghof- und
Suitbertusstraße in Bilk

Plurimum reverendo Domino Doctori
BINTERIM in Bilk

Docto defendis calamo, clarissimus Author,
Ecclesiae sanctae dogmata sancta Tuo,
Te decoratum summo Doctoratus honore
Perque duos annos Düssela laeta videt,
Sed Caput Ecclesiae Tibi magnos addit
honores,

Militiae, auratae, Tuque creatus Eques!
Perge tueri Petram, serve bone atque fidelis!
Sie vincit virtus, praeamia sic meritis. Z.

Du Hochberühmter Schreiber und Gelehrter:
In Gleichmaß ruhig – ernsten Wissens,
Verteidigst Du die Lehren Deiner Heilig Mut-
ter Kirche.

Du, nun geschmückt mit höchster Doktorzier-
de,
So freut sich Düsseldorf Dich zweier Jahr zu
schauen.
Zum Ritter bist erwählt, der Mannen gold'ne
Zier!

Fahr' fort, den Felsen deiner Kirche zu beschüt-
zen
und diene gut, bewahre Treue uns.
So siegt die Tugend nur
Erlange
Verdienste so!

(Übersetzung und Nachdichtung: Dr. Helmut
Sommer)

Zu den großen Gestalten der Düsseldorfer
Geschichte in der ersten Hälfte des 19. Jahr-
hunderts zählt der Bilker Pfarrer Binterim,
dessen Lebensbild Hermann Smeets, der Baas
der Bilker Heimatfreunde, liebevoll aufge-
zeichnet hat. Es wäre zu wünschen, daß diese
ungeheure Fleißarbeit einmal gedruckt würde.
Sie zeigt ein für einen Laien erstaunliches Maß
Verständnis für theologische Fragen, die im
vorigen Jahrhundert zu dem Kölner Kirchen-
streit führten, aber auch in unseren Tagen noch
nicht endgültig entschieden sind.

Anton Joseph Binterim wurde als Sohn des
Schneidermeisters Johann Peter Binterim und
seiner Frau Maria Barbara geb. Bockens am 19.
September 1779 in der Düsseldorfer Altstadt



Rheinischer Beobachter.

Lieder

Dienstag den 17. Februar.

geboren. Er besuchte das von den Mitgliedern des aufgehobenen Jesuiten-Ordens geleitete Gymnasium. Zu seinen Lehrern zählten vor allem Michael Dienhardt, der als hervorragender Lateiner bekannt war, Pater Heinrich Wüsten, ein durch Gelehrsamkeit und Menschenkenntnis besonders ausgezeichnete Mann, sowie der Professor für Rhetorik, Philipp Schulten, der unter seinen Mitbrüdern den Spitznamen „der Gelehrte“ hatte. Als Professor Schulten 1840 starb, zelebrierte Binterim das feierliche Requiem in der Andreas-Kirche.

In den Orden der Franziskaner trat der junge Binterim, noch nicht 17jährig, am 15. März 1796 ein. Er erhielt am 16. März zu Düren das Ordenskleid und den Namen Flosculus. Nach einjährigem Noviziat und Ablegung der Ordensgelübde, studierte Binterim Philosophie und Physik im Ordenshaus zu Düren. Seit 1798 studierte er Theologie in Aachen.

Bereits als Student zeichnete sich Binterim durch reiches Wissen und Können aus. Im August des Jahres 1802 kehrte Binterim in seine Vaterstadt Düsseldorf zurück. Im September erhielt er dann zu Deutz, 23jährig, die Priesterweihe, worauf er am 23. September in der Klosterkirche zu Düsseldorf seine Primiz feierte. Die Säkularisation zwang Binterim, das Ordenskleid auszuziehen und Weltpriester zu werden.

Zunächst in Itter bei Düsseldorf als Hilfspriester angestellt, machte Binterim im Jahre 1804 den Pfarrerkursus mit und bestand nach vier Tagen als einer der drei Besten seine Prüfung mit dem Recht, sich eine Pfarrei zu wählen.

Als im Januar 1805 die Pfarre zu Bilk durch den Tod des Landdechanten Bachner frei wurde, bewarb sich Binterim und erhielt vom Generalvikar am 21. Juni 1805 seine Ernennung. Binterim war noch nicht 26 Jahre alt.

Binterims kritische Bemerkungen zu den Vorlesungen katholischer Theologen an der neugegründeten Universität Bonn führten zur Amtsenthebung der Professoren. Rom hat mehrfach den Standpunkt Binterims gebilligt, so vor allem in den Fragen des Hermesianismus, im Kölner Kirchenstreit und in der Frage der gemischten Ehe. Als der Kölner Erzbischof Clemens August zu Droste-Vischering 1837 amtsenthoben und in die Festung Minden eingeliefert wurde, rief Binterim zu seiner Verteidigung auf. 1838 wird Binterim selbst zu zwei Jahren Festung verurteilt und am 29. Januar 1839 in die Festung Wesel eingeliefert. Der Appellhof in Köln hob das Urteil auf, eine Gefängnisstrafe war durch die Festung abgegolten. Als Binterim am 3. August 1839 nach Bilk zurückkehrte, grüßten ihn Fahnen und Triumphbögen. Als die Polizei einschreiten wollte, riefen die Bilker: „Ehre, wem Ehre gebührt! Wir feiern des Königs Geburtstag“ (Friedrich

Wilhelm III., König von Preußen, geboren am 3. August 1770 in Potsdam).

1844 gründete Binterim in Düsseldorf zwei Monatsschriften: „Das Rheinische Kirchenblatt“ und „Die Katholischen Blätter“. Beide erschienen alle 14 Tage, eine als Ergänzung der anderen. Als Monatsschriften erforderten sie keine Konzession. 1859 sind die Blätter nach Neuss, dann nach Köln abgewandert.

Hochgeehrt, Mitglied der Akademie in Rom, promovierter Dr. der Theologie und zweifacher Dr. h. c., ist Binterim am 17. Mai 1885 gestorben. Am 100. Todestag, 1955, haben die Bilker Heimatfreunde an der neuen St. Martinskirche in Bilk, die die Loretokapelle, die Wirkungsstätte Binterims, abgelöst hatte, eine Gedenktafel enthüllt.

Anlaß zu dieser kurzen Betrachtung: Im „Niederrheinischen Beobachter“ von 1827, einer angesehenen Tageszeitung Düsseldorfs, fand ich an erster Stelle der politischen Nachrichten am 17. und 20. Februar zwei Huldigungen an Pastor Binterim in lateinischer Sprache. Durch Vermittlung von Pastor Werner Moonen, St. Max, hat Dr. Helmut Sommer die Verse in einer Nachdichtung übertragen. Beiden Herren sei von Herzen gedankt.

November

Der November hat begonnen,
grau verhangen sind die Tage,
neblig in die Zeit versponnen
ist der Menschen Totenklage.

Hinter jeder Friedhofsmauer
ruhen die geliebten Träume;
alle Gräber tragen Trauer,
auch die blattlos-schwarzen Bäume.

Bald schon wird in unsre Herzen,
die sich still im Dank verneigen,
aus dem Halblicht stummer Kerzen
wieder neue Hoffnung steigen.

Walter Erdmann

Vor 150 Jahren wurde
Laurenz Heinrich Hetjens geboren

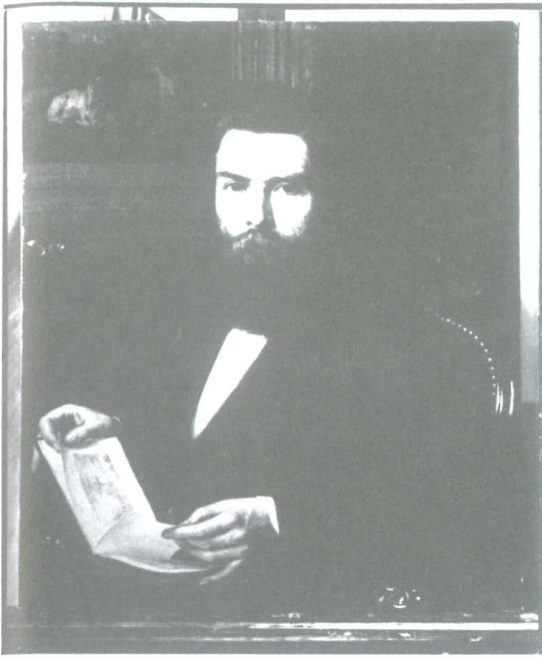
Sattlergeselle als Museumsgründer

Laurenz Heinrich Hetjens, der Begründer des Hetjens-Museums, wurde am 16. Juli vor 150 Jahren in Düsseldorf geboren. Er, der später durch seine fachkundige Sammelleidenschaft die Grundlage für das einzige deutsche Keramik-Spezialmuseum schaffen sollte, war von seiner Ausbildung her Sattlergeselle und stammte aus bescheidenen Verhältnissen. Die Düsseldorfer Kunstakademie besuchte er nebenher als Gastschüler. Während seiner Tätigkeit von 1854 bis 1857 als Geselle in einer Aachener Waggonfabrik lernte Hetjens den Engländer Grice kennen, der den Handwerker aufgrund seiner außergewöhnlichen technischen und chemischen Kenntnisse zum Leiter seiner Gasfabrik ernannte. Nach seiner Heirat mit einer vermögenden Brüsseler Fabrikantenwitwe 1866 konnte Hetjens sich seinen künstlerischen Bildungsinteressen und dem Sammeln kostbarer Keramiken widmen.

Auf Studienreisen und bei Ausgrabungen bildete er sich zum Experten aus und erwarb die für jene Zeit wohl umfangreichste Steinzeug-Sammlung. Außerdem begeisterte er sich für die zeitgenössische Malerei, insbesondere die der Düsseldorfer Malerschule, und sammelte auch barocke Möbel und Graphiken.

Hetjens starb am 26. Mai 1906. Seine Sammlung hatte er testamentarisch seiner Vaterstadt vermacht unter der Bedingung, daß ein Museum errichtet werde, das für alle Zeiten seinen Namen trage.

Der mit Mitteln des Hetjens-Nachlasses 1906 bis 1909 errichtete Museumsbau am Nordende des Ehrenhofes (heute das Malhaus des Kunstmuseums) konnte die vor allem in den dreißiger Jahren beträchtlich erweiterten Sammlungsbestände schon längst nicht mehr fassen, als das Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum 1968 in das wieder aufgebaute Palais Nesselrode, Schulstraße 4, umzog. Dort bringt das



Lorenz Heinrich Hetjens (1830–1906). Ölgemälde von Leon Herbo

Museum heute Keramiken aus 8000 Jahren mit Meisterwerken keramischer Kunst aller Epochen und verschiedenster Kulturen. Von besonderer Bedeutung in Qualität und Umfang ist für den Gesamtbestand noch immer der Ausgangspunkt, das rheinische Steinzeug der Sammlung Hetjens'. (pdl)

Das letzte freie Exemplar

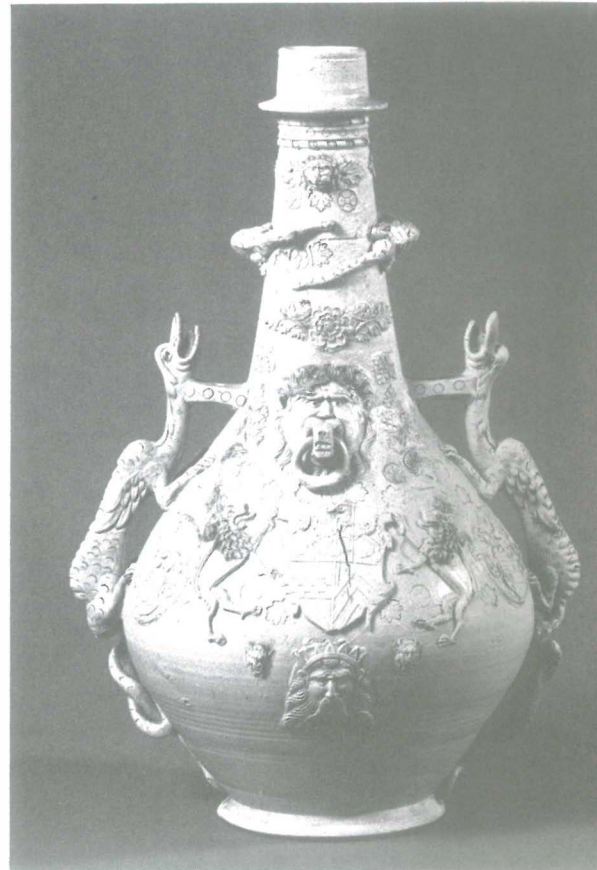
Außergewöhnlich und selten
Siegburger Steinzeug erworben

Mit dem Erwerb eines der Hauptwerke aus der Blütezeit des deutschen Steinzeugs, einer rheinischen Gurde, kann das Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum, das die größte Steinzeugsammlung der Welt beherbergt, dem Museumsgründer Laurenz Heinrich Hetjens (1830–1906) und Stifter des bedeutenden und umfangreichen Bestandes rheinischen Steinzeugs zur Feier seines 150jährigen Geburtstages das schönste Geschenk machen.

Die Neuerwerbung stellt ein überaus wichtiges und seltenes Beispiel der Keramikunst des ausgehenden 16. Jahrhunderts dar. Sie entstand um 1570 in der Werkstatt des Töpfers Anno Knütgen, der unbestritten als bedeutendster Meister des Siegburger Steinzeugs gilt. Die 40 cm hohe Flasche mit seitlichen Henkeln in Form vollplastischer Drachen weist reiche Reliefaufgaben aus Wappen, Masken und Grotesken auf. In der Gesamtgestalt und den Details von manieristischen Vorstellungen geprägt, verleiht diese Keramik den geistigen und künstlerischen Ideen der Spätrenaissance einen vorzüglichen, weil materiell faßbaren Ausdruck, wie er in der Keramik nur selten anzutreffen ist.

Dieser außergewöhnliche Höhepunkt deutscher Keramikgeschichte wird durch nur drei Arbeiten aus der Knütgen-Werkstatt in Sieg-

Gurde. Steinzeug, Werkstatt Anno Knütgen, Siegburg um 1570. Bild: Landesbildstelle Rheinland



burg dokumentiert. Sie sind bekannt, seit Otto von Falke 1908 sein grundlegendes Werk über das rheinische Steinzeug veröffentlichte. Seitdem ist kein weiteres Exemplar bei Versteigerungen oder im Handel aufgetaucht; auch ist seither keines in Privatbesitz bekanntgeworden. Daher ist es höchst unwahrscheinlich, daß noch weitere Stücke existieren. Auch aus diesem Grund ist die Erwerbung für das Hetjens-Museum von besonderer Bedeutung.

Zwei der bekannten Siegburger Gurden sind seit langem in Museumsbesitz. Das letzte „freie“ Exemplar war in der Privatsammlung F. Engel-Gros auf Schloß Ripaille am Genfer See und gelangte nun durch Ankauf für das Hetjens-Museum zurück ins Rheinland und damit ebenfalls in öffentlichen Besitz. Dies war möglich durch die Bereitstellung von Sondermitteln durch die Stadt Düsseldorf und dank finanzieller Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.

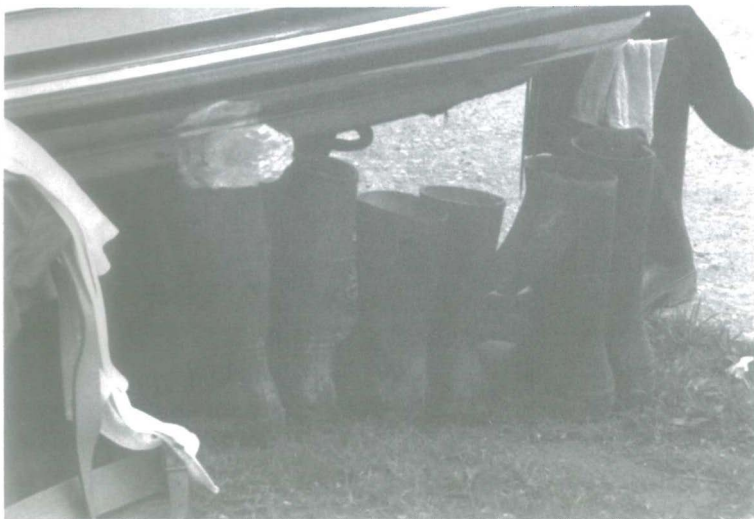
„De Hechte“ zogen ins Moor

„De Hechte“ der Düsseldorfer Jonges starteten zu einer Moorwanderung, die durchaus nebelhaft begann. Denn Düsseldorfs neues Wahrzei-

chen, der Fernmeldeturm, hatte seine Haube in einer dichten Hechtsuppe versteckt. Trotzdem gelang es der Gruppe friedlich-logistisch, mehr noch genüßlich versorgt, das Moor zu erreichen. Ein unvorhergesehener Planungsfehler: Viele tausend Mini-Steckmücken hatten an der Raststelle „Drei Linden“, die sich als „drei Buchen“ erwiesen, Betriebsversammlung. Quitsche-Quatsche ging es weiter, vorbei an gespenstisch toten Waldresten, ins „Hilton-Palace“, das sich, entgegen der Aufschrift, als verfallene Waldhütte erwies, zu einem köstlichen Gott-sei-Dank-Meeting mit köstlichen Genüssen und intensivem Familienplausch. Insgesamt eine richtige „Hecht-Familie“ – 6 bis 75 Jahre alt – mit eigenen Frauen und ähnlichen altruistischen Betreuerinnen, ist es wahrhaftig gewesen.

Und wenn der Wind, der die Wipfel der Moortannen zauste, Gesprächsfetzen über die lang ausgezogene Marschkolonne wehte, dann waren Worte über die Heerdtter „Bröckelbrücken“, den Schulstreß der heutigen Jugend, die besten Rezepte für Erbsensuppe, vielleicht auch ein bißchen über die Philosophie von Strauß und Beuys, nicht zu überhören.

Nicht, daß die „Düsseldorfer Jonges“ aufgegeben hatten. Eingebrochen oder baden gegangen ist keiner; dafür hatten wir drei Statiker und zur Steg-Kontrolle Dr. Spohr als Architekten dabei.



Das Bild spricht für sich



Da Statz dem Regime wegen seiner freimütigen Reden schon längst unbequem war, hatte man an hoher Stelle beschlossen, ihn unschädlich zu machen. Man bediente sich dazu eines ausgekochten Nazispitzels, der nach dem Kriege wegen zahlreicher derartiger Infamien zu lebenslänglicher Haft verurteilt wurde. Leo Statz sollte während einer Geburtstagsfeier in einer Trierer Gaststätte unter Alkohol gesetzt werden, um ihn dann durch provozierende Reden zum Sprechen zu bringen. Das geschah, indem der Agent die ausgezeichnete Kriegslage pries, zu einer Zeit, in der unsere Truppen in eiligem Rückmarsch aus Rußland und die Alliierten tief in Italien waren. Natürlich redete sich Statz ergiebig im gegenteiligen Sinne aus, während am Nebentisch zwei Gestapobeamte mithörten und -schrieben.

Da half bei der Gestapo in Trier denn auch kein Leugnen; Statz wurde sofort inhaftiert und ins Trierer Gefängnis eingeliefert.

Statz wurde in Berlin vom Volksgerichtshof unter dem berühmten Roland Freisler zum Tode verurteilt.

Am 1. November 1943, kurz vor der Hinrichtung, schrieb er seinen letzten Brief: Jetzt bin ich durch die Gnade Gottes ganz beruhigt. Noch eine halbe Stunde und dann ist alles vorbei. Ich erwarte sehnsüchtig den Pfarrer (soeben war er da). Nun ist der Herrgott bei mir, bald sehe ich das Paradies. Heute ist Allerhei-

Leo Statz

Als vor einigen Monaten Hermann Smeets, der Baas der „Bilker Heimatfreunde“, in einem Vortrag vor den Jonges noch einmal das Bild von Leo Statz aufleuchten ließ, hat die Tischgemeinschaft „Nix loss“ in einem Sonderdruck Lebenslauf und Briefe von Leo Statz herausgegeben, die „Das Tor“ vor ein paar Jahren veröffentlicht hat. Der Tischgemeinschaft „Nix loss“ herzlichen Dank.

Am 1. 9. 43 erhielt Leo Statz eine Vorladung zur Gestapo nach Trier. Da er sich keines Vergehens bewußt war, reiste er ohne böse Vorahnungen dorthin. Er wurde in dieser Auffassung noch bestärkt, als man ihn zunächst wegschickte. Nachdem er sich 2 Stunden später wieder meldete, wurde ihm eröffnet, daß er vor 5 (!) Wochen in einer Trierer Gaststätte defaistische Reden geführt habe.

Leo-Statz-Straße
zwischen Karl-Kleppe-
und Petersenstraße

ligen, und morgen Allerseelen. Wie schön. Das hat mich noch gefreut. Lebt wohl. Sie kommen mich holen!

Leo

Das Archiv der Düsseldorfer Jonges besitzt einen der letzten Briefe von Leo Statz. Darin bedankt sich Statz für die Hilfe der Jonges um seine Begnadigung. „Im Zuchthaus Brandenburg, 5. Oktober 1943, Todeszelle 2. Meine lieben Düsseldorfer Jonges... Euer getreuer Leo Statz“.

Hans Müller-Schlösser

Ehrenmitglied der Düsseldorfer
Jonges

* 14. 6. 1884 in Düsseldorf
† 31. 3. 1956 in Düsseldorf

In der Rheinstraße 10 wurde Hans Müller-Schlösser geboren, in Düsseldorfs Altstadt – und ein Leben lang blieb er ein Altstädter Junge, mit guter Beobachtungsgabe, mit köstlichem Humor. So schuf er sein Hauptwerk, die Komödie „Schneider Wibbel“, die im Juli 1913 an der Dumont-Lindemann-Bühne, dem späteren „Deutschen Theater am Rhein“, uraufgeführt wurde. (Sie wurde später von Mark Lothar, Berlin, vertont und als heitere Oper 1938 im Düsseldorfer Opernhaus uraufgeführt.) H. M. S. schrieb den „Wibbel“ ursprünglich wohl für seinen Schulkameraden und Jugendfreund Paul Henckels, später spielte ihn Erich Ponto, sodann Paul Kemp.

Müller-Schlösser-Gasse
zwischen Josef-Wimmer-Gasse
und Stiftsplatz

Schneider-Wibbel-Gasse
zwischen Bolkerstraße und
Flingerstraße

Müller-Schlösser ließ diesem Werk weitere folgen, so etwa 1940 „Der Mehlbüdel“ und dann 1942 „Um Kopf und Krage“, beide uraufgeführt im Düsseldorfer Schauspielhaus. Stets erwies er sich als der verschmitzte Poet voller Witz, der viele Schilderungen, Mäuzkes, Komödien, Verse aus dem Leben der kleinen Leute der Düsseldorfer Altstadt formte. Er



war Mitglied des „Malkastens“ und verkörperte ein Stück Düsseldorfer Geschichte. „Keiner hat den Namen unserer Stadt so weit in alle Welt hinausgetragen wie der Dichter des „Schneider Wibbel“. hieß es nach seinem Tode in der Trauerrede des Oberbürgermeisters Gockeln. Hans Müller-Schlösser wurde auf dem Nordfriedhof beigesetzt.

Müller-Schlösser erhielt am 20. Januar 1936 als erster Düsseldorfer die neugeschaffene Große Goldene Jan-Wellem-Medaille.

Franz Jürgens

* 11. 11. 1895 in Einbeck

† 16. 4. 1945 in Düsseldorf

Unsere Vaterstadt war Frontstadt geworden: die Rheinbrücken waren gesprengt, längst hatte die Rheinbahn jeden Verkehr eingestellt, kein Gas, kein Wasser, kein Strom. Immer wieder heulten die Granaten über die Dächer und täglich wurden viele Mitbürger getötet.

Da verhaftete am 16. 4. 1945, einem Montagabend, eine Handvoll selbstloser Männer den SS-Polizeipräsidenten in seiner Dienststelle, ein gewagtes, ein tolles Stück! Dadurch wollten der Oberstleutnant der Schutzpolizei Franz Jürgens, seit Oktober 1944 Kommandeur der Düsseldorfer Polizei, und seine Helfer in diesen letzten Kriegstagen die kampflöse Übergabe der Stadt erreichen. Doch dieser mutige Einsatz schlug fehl, noch in gleicher Nacht wurden Franz Jürgens und mit ihm der Tiefbau-Unternehmer Theodor Andresen, der Anstreichermeister Karl Kleppe, der Ingenieur Josef Knab und der Student Hermann Weill durch ein deutsches Kriegsgericht verurteilt und erschossen.

Franz-Jürgens-Straße
zwischen Josef-Knab- und
Erwin-von-Witzleben-Straße
in Golzheim

Bereits am Dienstag rückten die Amerikaner mit ihren Panzern in Düsseldorf ein – kampflös!

Jürgens und seine Mitstreiter ruhen in Ehrengräbern auf dem Nordfriedhof.

Wir lassen jetzt den Text folgen, den Stadtoberbaurat a.D. Hans Maes in seiner grundlegenden Zusammenstellung über „Verzeichnis der öffentlichen Denkmäler...“ im August 1974 veröffentlicht hat.

„1957 Franz Jürgens und vier weitere Mitbürger: Muschelkalktafel in einer Einbuchtung der Umfassungsmauer des Betriebshofes der Stadt-

werke an der Feuerbachstraße. Entwurf: Bauabteilung der Stadtwerke. Ausführung Steinmetzmeister Otto Goebel. Enthüllt am 16. 4. 1957. Auftraggeber Stadt Düsseldorf. Die Franz-Jürgens-Gedenktafel wurde mit berichtigtem Text im Jahre 1965 erneuert. Entwurf: Hochbauamt, Denkmalpflege.

Inschrift: Am 16. April 1945 fielen auf diesem Gelände für die Befreiung der Stadt Düsseldorf von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft die pflichtbewußten Bürger Oberstleutnant der Schutzpolizei Franz Jürgens, Theodor Andresen, Karl Kleppe, Josef Knab, Hermann Weill. Unsere Liebe – ihr Lohn.

Die neue Tafel wurde am 20. 12. 1965 angebracht. Im Inneren des Geländes hängt an der Erschießungshalle an einer Mauer eine Hinweistafel aus Muschelkalk. Inschrift: Die Richtstätte am 16. April 1945.“

„Mutter Ey“

(Frau Johanna Ey, geb. Stocken)

* 4. 3. 1864 in Wickrath b. Erkelenz

† 27. 8. 1947 in Düsseldorf

Sie war schon mit 18 Jahren nach Düsseldorf gezogen, hatte hier geheiratet – und stand schließlich allein mit vier Kindern, ohne Mann und Versorgung. Wer konnte damals ahnen, wie diese schlichte Frau ihr Leben meisterte: sie trug Zeitungen und Brötchen aus, übernahm 1903 einen kleinen Vertrieb von Backwaren im Hause Ratinger Str. 34, später Flingerstr. 10/12, und aus einer mitleidig gependeten Tasse Kaffee an zwei Akademieschüler entwickelte sich ein „Kaffee-Hinterstübchen“, ein Refugium für junge Künstler, deren Nöte sie mütterlich teilte. Viele Kunstjünger schlüpfen bei ihr unter, oft mit hungrigen Mägen, kauften gegen Bezahlung oder Versprechen, oder aber „die Ey“ wurde mit Bildern abgefunden; damit begann der Aufstieg zur Mäzenatin und Kunsthändlerin. Noch während des 1. Weltkrieges zog sie in größere Räume um, zum damaligen Hindenburgwall 11, und fortan fanden die Werke moderner, junger Künstler in den

Clara Viebig

* 17. 7. 1860 in Trier

† 31. 7. 1952 in Berlin



Frau Johanna Ey (genannt „Mutter Ey“)

Schaufenstern des Hauses „Neue Kunst – Frau Ey“ ihren Platz. So entstand schließlich eine einzigartige Galerie und eine recht bedeutende Kunsthandlung zum Nutzen der jungen Künstlerschaft.

Schwere Zeiten brachen ab 1933 für Mutter Ey an. Allzuvielen aus ihrer Sammlung wurde als „entartete Kunst“ eingestuft und ging verloren. Sie vereinsamt mehr und mehr, denn viele ihrer alten Künstlerfreunde haben Deutschland verlassen oder sind zugrunde gegangen. Im Bombenkrieg sucht sie Zuflucht bei einer Tochter im Raum Hamburg.

Mutter-Ey-Straße
zwischen Hunsrückenstraße
und Neustraße

Doch 1945 holt man sie wieder nach Düsseldorf, Freunde sorgen sich um sie, die Stadt bewilligt ihr einen Ehrensold. Sie ist müde geworden und stirbt am 27. 8. 1947. Auf dem Nordfriedhof trafen zum letzten Male alle zusammen, die zur großen Gemeinschaft um Johanna Ey gehört hatten. Mutter Ey galt als die in Bild und Stein meist dargestellte Frau Deutschlands. Eine ganze Künstlergeneration dankte derart dieser warmherzigen Förderin moderner Kunst. Die Stadt Düsseldorf hält ihr Andenken hoch; sie ruht in einem Ehrengrab auf dem Nordfriedhof.

Clara wurde als Tochter eines Oberregierungsrates in Trier geboren, kam aber schon bald mit den Eltern nach Düsseldorf und verlebte am Schwanenmarkt von 1867–1883 glückliche Jugendjahre. Später siedelte sie nach Berlin über, studierte dort Gesang und heiratete den Mitinhaber eines Verlagshauses. Sie begann zu schreiben, wurde bekannt durch ihre Eifelgeschichten und wurde schließlich eine gefeierte deutsche Romanschriftstellerin. Clara Viebig war um die Jahrhundertwende eine der markantesten Vertreterinnen des Naturalismus. Im Jahre 1902 erschien ihr Roman „Die Wacht am Rhein“, der eine fast dokumentarisch genaue Schilderung des Lebens und Treibens der Stadt Düsseldorf zwischen 1830 und 1870 gibt – ein echtes Stück Heimatgeschichte! Es folgten eine ganze Reihe weiterer Romane, die sie in einer stets lebensfrischen Sprache, in einer klaren, warmen, einfachen Art niederschrieb. Sie liebte ihre Heimat, und Düsseldorf schuldet ihr Dank. Ihr Bild in den letzten Jahren zeigt eine gütige Frau, eine klare, bedeutende Stirn, zwei lächelnde Augen, kluge Augen.

Am Hause Schwanenmarkt 3 brachten die „Düsseldorfer Jonges“ eine Gedenktafel an. Ihr Ehrengrab liegt auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof.

Clara-Viebig-Straße
zwischen Graf-Recke-
und Max-Planck-Straße

Der „Tor“-Hüter

Unsere Potenz in Bonn

Ohne in engstirnige Kirchturmspolitik verfallen zu wollen – mit unserer Equipe in Bonn sollte sich auch für Nordrhein-Westfalens Hauptstadt, der so manche Neider mit Vergnügen verdiente und notwendige Prioritäten absprechen, einiges herausholen lassen. Es hat zwar mit Walter Scheel schon einmal ein späterer Bundespräsident in Düsseldorf fürs höchste deutsche Parlament kandidiert, doch so potent wie im neunten Bundestag war die Abordnung von der Düssel wohl noch nie.

In Bonn mit von der Partie sind zunächst einmal vier Herren aus dieser Stadt – Hansen und Dr. Geßner (SPD) und Dr. Arnold und Prof. Mikat (CDU) – die schon diverse Legislaturperioden hinter sich und entsprechend nützliche Erfahrungen gesammelt haben. Abgeordnete also, die sich so leicht kein politisches X mehr für ein politisches U vormachen lassen. Die größte Polit-Potenz aber geht unstrittig vom Kleinsten in der Parteien-Runde aus. Die Düsseldorfer Liberalen stellen mit Dr. Hirsch und Dr. Riemer zwei ehemalige, auch kommunalpolitisch mehr oder weniger beschlagene Landesminister, die sich in wichtigen Ressorts auskennen und von denen der erste schon einmal ein paar Jahre im Bundestag saß, und sie stellen, weil er hier zuhause ist, mit dem Grafen Dr. Lambsdorff sogar einen leibhaftigen und respektierten Bundesminister!

Düsseldorf braucht Freunde – sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene. Die Stadt behauptet zwar, daß sich die Kontakte zum Landtag und seinen Abgeordneten wesentlich gebessert hätten, aber die Richtigkeit dieser Meinung wird selbst in Teilen des Rathauses lächelnd angezweifelt. Die Verbindungen zu unseren weiter entfernten Männern in Bonn dürften bisher noch schwächer gewesen sein. Dabei könnten sie, durch ihre Nähe und vor allem ihre Beziehungen zu den Bundesministerien, in triftigen Fällen ihrer Stadt wirksame Schützenhilfe leisten – sei es bei der Finanzie-

Geburtstage bei „Pastor Jääsch“

Studiendirektor Karl-Heinz Bott feierte an seinem Tisch „Pastor Jääsch“ seinen 65. Geburtstag. Abiturient der Schule an der Klosterstraße, war er nach Studienjahren in seiner Berufslaufbahn bis zum Stellvertretenden Leiter des Gymnasiums in Gerresheim emporgestiegen. Er hat sich um die Erforschung der Geschichte dieses historischen Stadtteils große Verdienste erworben. Als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Gerresheimer Heimat- und Brauchtumsvereine hat er sich an allen heimischen Publikationen beteiligt, und auch wichtige Vorarbeiten für den Gerresheimer Brunnen des Düsseldorfer Bildhauers Karl Heinz Klein geleistet. Die Gerresheimer Sebastianer verliehen ihm die Goldene Ehrennadel. Mit Prof. Schade-waldt und Kurt Monschau hat er die Jubiläumsausstellung des Malers Karl Morlath ausgerichtet.

Auf einem Empfang würdigte Vizebaas Dr. Hans Heil Botts Verdienste auf allen Gebieten des kulturellen Lebens, vornehmlich in Gerresheim. Zugleich feierte Alfred von Halferen seinen 60. Geburtstag. Er ist den Jonges durch seine vielen heimatkundlichen Vorträge bekannt geworden, die auf den Kostbarkeiten seines Dia-Archivs begründet sind. Bei den Journalisten gilt der Satz: Wer ein ausgefallenes Bild sucht und es nicht findet – von Halferen hat's. Der Volljurist ist vor allem auf dem Gebiet des Besoldungswesens hervorgetreten und leitet als Vorsitzender die letzte Instanz auf dem Rechtsgebiet der Kriegsdienstverweigerung. Die Jonges dankten von Halferen 1978 mit der Goldenen Nadel.

rung von Verkehrsbauten, bei Pilotvorhaben auf dem Gebiet des Umweltschutzes und anderem mehr.

Peter Silex

Neuaufnahmen 30. September 1980

Arenz, Dr. Hans	Facharzt f. Innere Krankheiten	Aderräuscherweg 168, 4000 Düsseldorf 1
Arikawa, Akira	Geschäftsführer, Jap. IHK Düsseldorf	Immermannstr. 45, 4000 Düsseldorf 1
Bachhausen, Frank	Kfm. Angestellter	Leichlinger Str. 13, 4000 Düsseldorf 13
Bobrowski, Emil	Kostümschneider/Gewand- meister am Theater	Corneliusstr. 3, 4000 Düsseldorf 1
Böckling, Hans	Sparkassen-Werbeleiter	Mettmanner Str. 33, 4000 Düsseldorf 1
Christiani, Josef Ferdinand	Dachdecker	Glockenstr. 8, 4000 Düsseldorf 30
Daniels, Hans	Kfm. Angestellter	Ellerbittweg 3, 4000 Düsseldorf 1
Dreyer, Gisbert	selbständig	Stahlstr. 32, 4000 Düsseldorf 1
Fischer, Peter	Schulrat	Rudolfstr. 36, 4018 Langenfeld
Göbels, Karl	Spediteur	Schlüterstr. 21, 4000 Düsseldorf 1
Gundlach, Gert	Verkaufsleiter	Breitestr. 23, 4005 Meerbusch 2
Hähner, Ulrich	Bankkaufmann	Vorgebirgsweg 19, 5020 Frechen- Königsdorf
Hamelmann, Karl	Bauunternehmer	Hinsbecker Str. 9, 4000 Düsseldorf 11
Hochstätter, Günter	Kaufmann	Edelfalter 19, 4044 Kaarst 2
Hülser, Heinz	Kaufmann	Dorfstr. 7, 4005 Merrbusch 1
Kaliwiotis, Athanasios	Kaufmann	Zimmerstr. 15, 4000 Düsseldorf 1
Keil, Ing. Karl-Josef	Ratsherr, Konstrukteur	Stratumer Str. 4, 4000 Düsseldorf 11
Kiederich, Hermann	Ing. i.R.	Ulanenstr. 14, 4000 Düsseldorf 30
Kirchner, Heinz	Elektriker	Hardtstr. 127, 4000 Düsseldorf 12
Landen, Rolf	Flugingenieur	Mathildenstr. 4, 4000 Düsseldorf 1
Lünenschloss, Erich	Techn. Fernmelde-Betr.- Inspektor a.D.	Marienburger Str. 2, 4000 Düsseldorf 13
Neunherz, Rudi	Direktor d. STRABAG Bau AG.	Narzissenweg 13, 4044 Kaarst 1
Neuper, Günther	Sparkassendirektor	Schwanenmarkt 22-23, 4000 Düsseldorf 1
Pahnke, Klaus Jürgen	Terrazzo- u. Betonstein- hersteller-Meister	Fleher Str. 200, 4000 Düsseldorf 1
Reichhardt, Kurt	Bankkaufmann	Kleinsiepstr. 11, 4044 Kaarst 1
Reidick, Wolfgang	Bankkaufmann	Königshardter Str. 135, 4200 Oberhausen 11
Sachse, Dipl.-Ing. Heinrich	Oberpostdirektor a.D.	Anrather Weg 6, 4000 Düsseldorf 11
Satorius, Harry	Angestellter	Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1
Scherhag, Lothar	Kommunalbeamter, Amtsrat	Kleinschmitthäuser Weg 20, 4000 Düsseldorf 30
Schönauer, Dipl.-Ing. Felix	Architekt	Birkenstr. 41, 4000 Düsseldorf 1
Schönauer, Heinz-Peter	Architekt	Mühltaler Str. 8, 4000 Düsseldorf 1
Schramm, Dieter	Industrie-Kaufmann	Auf der Reide 39, 4000 Düsseldorf 30
Töpfer, Rolf	Vermessungsassessor	Virchowstr. 1, 4000 Düsseldorf 1
Virnich, Günther	Angestellter	Gleiwitzer Str. 6, 4000 Düsseldorf 1
Weigel, Adi	Kaufmann	Gladbacher Str. 5, 4000 Düsseldorf 1
Zündorf, Peter	Versicherungskaufmann	Norfer Str. 66, 4000 Düsseldorf 1

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Zahnarzt Wilfried Weyhing, 60 Jahre	heimgegangen am 3. 9. 80
Bauingenieur Robert Engels, 66 Jahre	heimgegangen am 13. 9. 80
Malermeister Paul Loskill, 62 Jahre	heimgegangen am 20. 9. 80



Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit
Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

P
E
L
Z

individuell

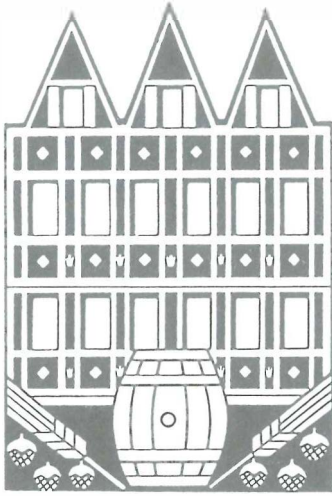
Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 34 65 32

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 371904



Gatzweilers Alt

DAS ALT AUS DÜSSELDORF

Bereits früher im „Historischen Brauhaus Gatzweiler“ in Neuss sowie heute noch in der „Brauerei Zum Schlüssel“ in Düsseldorf wird Gatzweilers-Alt in alter Familien-Tradition in obergäriger Brauart in goldfarbenem Farbton gebraut. Als Farbvergleich diente dem Braumeister in unseren Hausbrauerien früher ein goldenes 20-Mark-Stück.

Auch heute noch wird Gatzweilers-Alt in einer modernen Großbrauerei unter Verwendung bester Rohstoffe, die bereits in 3. Generation von den gleichen Hopfen- und Malzlieferanten bezogen werden, gebraut. Somit sind alle Voraussetzungen zur Herstellung eines Altbieres auf hoher Qualitätsstufe gegeben.

*Altbier ist Bier
alter Brauart*



**...wahrhaft
königlich
dänisch
speisen -
im Kö-Center!**



Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40

Veranstaltungen November 1980

Vereinsheim: Brauereiausschank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 4. November 1980, 19.30 Uhr

Hauptversammlung

Stadthallenrestaurant (Altes Messegelände)

Die Tagesordnung ist schriftlich mitgeteilt worden. Der vorgesehene Vortrag des Direktors des Duisburger Zoo, Dr. Wolfgang Gewalt, muß wegen der Hauptversammlung auf einen anderen Termin verschoben werden.

Dienstag, 11. November 1980, 20.00 Uhr

Martinsfeier

Sonntag, 16. November 1980 (Volkstrauertag)

Kranzniederlegung

9.00 Uhr am 39er Denkmal, Reeser Platz

10.45 Uhr am Ehrenmal auf dem Nordfriedhof

*Es wird ein Freundeskreis Löbbecke-Museum + Aquarium
im November gegründet.*

Interessenten wenden sich bitte unmittelbar
an das Löbbecke-Museum und Aquarium Postfach 1120
4000 Düsseldorf 1 Telefon 899-6150

Löbbecke Museum + Aquarium

Düsseldorf

Brehmstraße (Parkplatz) und Speldorfer Straße 9
Geöffnet täglich von 10-18 Uhr, Tel. 8996150

Naturwissenschaftliche Ausstellungen

Aquarium

Biologie-Unterricht für Schulklassen

Dienstag, 18. November 1980, 20.00 Uhr

Ehrenabend für die Ehrenmitglieder

Gedenken an Schatzmeister Willy Kleinholz

Uraufführung der Ballettsuite „Alt Düsseldorf“ von Professor Heinz Bernhard Orlinski durch den Komponisten und das Collegium musicum der Universität Düsseldorf

Dienstag, 25. November 1980, 20.00 Uhr

Dr. Jörn Göres, Direktor des Goethe-Museums

Goethezeit und Gegenwart

Vorschau:

Dienstag, 2. Dezember 1980, 20.00 Uhr

Prof. Dr. phil. Arthur Hoffmann (Neuenburg/Baden)

Kambodscha

Glanz der Vergangenheit – Elend der Gegenwart

Seit
1841

**KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS**

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Das Haus der
Komfort-Klasse
auf der Kö



Münch - Bülow

Inh. Alb. A. Bülow

Königsallee 90
Tel.-Sa.-Nr. 806 55
Telex 8588081 Homb d

Michelin + VARTA
empfohlen



50
JAHRE

A. STAPELMANN

Grafenberger Allee 277-279 · 4000 Düsseldorf · Tel. Sa.-Nr. 66 62 71



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

(Fortsetzung von Seite XI)

digkeit die Verschuldung zunehme. Er glaube jedoch, daß wir in den 80er Jahren damit fertig werden könnten, wenn die Bremse gezogen werde. Es gehe nicht an, auf die Dauer mehr Geld auszugeben als man einnehme.

Auch das Problem der Arbeitslosigkeit wurde angeschnitten. Schulhoff und Conzen vertraten die Ansicht, daß es keine echten Arbeitslosen gäbe. Von Benningsen-Foerder räumte ein, daß es manche Kreise gäbe, die schwierig unterzubringen seien, vor allem ältere und ungelernete Arbeitskräfte. P.

(Westdeutsche Zeitung)

2. September

Musikalisches wie in alten Zeiten

Die Jonges waren mucksmäuschenstill
Wer sich durch die Ankündigung „Musikalische Kostbarkeiten“ von dem Besuch dieses Jonges-Heimatabends hatte abschrecken lassen, weil er allzu Klassisches befürchtete, hat viel versäumt. Kostbar waren die Darbietungen schon und klassisch auch, wenn auch in einem anderen Sinn. Jakob Selbach, Piano, und Wilhelm Arnolds, Violine, warteten zum blanken Behagen der mucksmäuschenstill zuhörenden Jonges mit einem fulminanten Rückblick auf die gute alte Kaffeehaus-Musik auf.

(Fortsetzung Seite XX)

**SONNEN
HERZOG**

Farben

Herzogstraße 40
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 37 70 71

Tapeten

Bodenbeläge

Dekostoffe

Künstlermalbedarf

Hobbyartikel

Werkzeuge

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING
Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)

Ruf 38 27 90

SCHÜCO

FENSTER TÜREN

aus Kunststoff und Aluminium schnell und preiswert
Eigene Anfertigung und Montage mit allen Nebenarbeiten
Überdachungen für Terrassen und Balkone aus

plexiglas - Stegdoppelplatte

Kunststoffvertrieb:

plexiglas

makrolon

HILOS-GMBH

Bruchweg 107,
4044 Kaarst-Holzbüttgen
Tel. 02101 62963

kirschbaum

SANITÄR HEIZUNG

GmbH

GASFEUERUNG · ÖLFEUERUNG

4000 Düsseldorf, Wilhelm-Tell-Str. 23,
Fernruf (0211) 391635

Über 85 Jahre

BESTATTUNGEN

▶ P I P P I N G ◀

Erfahrung und Hilfe
in allen Bestattungsangelegenheiten

4 Düsseldorf, Herzogstraße 8

Ruf 37 50 17

JÄCKEL GmbH

DEKOSTOFFE - FOLIEN - TAPETEN
WERBEMITTEL

Wirkungsvolle Dekorationsstoffe
für Schaufenster und Messestände

Sternwartstraße 64 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 3955 17 / 18 · Telex 8588367

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64



DR. HARREN

Gebäudereinigung
GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messegesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

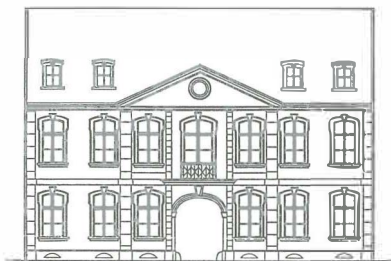
Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01
Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45



50
JAHRE

A. STAPELMANN

Lise-Meitner-Str. 5-7 (Westtangente) · 4030 Ratingen · Telefon 4 40 66



F. G. CONZEN Seit 1854
D Ü S S E L D O R F

Einrahmungen
Originalrahmen + Spiegel
Alte u. moderne Graphik
Englische Antiquitäten

Kasernenstraße 13
Im Kö-Center
Im „Alten Haus“, Bilker Straße 5
Tel. 369936
D-Oberkassel, Schanzenstr. 56
Tel. 578088

(Fortsetzung von Seite XVIII)

Was man so Salonmusik nannte, wurde virtuos serviert, u. a. der Csardas von Monti, Le Canarie und das in diesem Bereich verfremdete Schubertsche „Ave Maria“. Dazu gab es Opern- und Operettenpotpourris, alles ganz wie in alten Zeiten.

Stürmischer Applaus zwischendurch und zum Schluß, insbesondere auch, als Jakob Selbach, 83, alten Jonges noch durch Auftritte in der Kaskade und dem Café Wien seligen Angedenkens in Erinnerung, Liszts unverwütlische 2. Ungarische Rapsodie (ohne Noten) in die Tasten hämmerte. Das gab's nur einmal...

Selbach, der seinerzeit auch die Passagiere des

Blauen-Band-Ozean-Riesen „Bremen“ pianistisch unterhalten hatte, kam mit einer weiteren Überraschung. Zu einem Text des gestorbenen Uralt-Jonges-Mitglieds Oswald Krummbiegel „Das ist mein Düsseldorf“ hatte er sich eine so einprägsame Melodie einfallen lassen, daß die Zuhörer fast auf der Stelle fröhlich einstimmten.

Dank für die begeistert gefeierten Künstler waren zwei Ritzenhofen-Bilder. Auf ein Honorar hatten sie, weil Jonges-Mitglieder, verzichtet.

Durch den Abend führte mit einfallsreichen Worten Heinz Rothaus, eine köstliche Mischung von Mutterwitz und Altstadeinfällen.

H. A.
(Westdeutsche Zeitung)

FLUGHAFEN DÜSSELDORF



im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

- 1979 rund 7 Millionen Fluggäste
- Schnelle Direktverbindungen für Geschäfts- und Urlaubsreisen zu 120 Flughäfen
- S-Bahn-Anschluß
- Moderne Konferenz- und Tagungsräume
- Gute Restaurants
- Große Aussichtsterrasse mit Oldtimer-Flugzeugschau

BÜSCHGES & WETZIG

GmbH & Co. KG

MARMORWERK UND STEINMETZBETRIEB

seit 1920

Fassadenverkleidung
Fensterbänke
Bodenbeläge

Treppenanlagen
Tischplatten
Waschtischplatten

– Massivkamine –

4 Düsseldorf 30, Gneisenastr. 57, Tel. 48 70 70

Möbeltransporte und Lagerung

Seit
1903



mit dem erfahrenen
Fachpersonal
und Handwerkservice

Büroumzüge
Auslandstransporte
Übersee-Verpackungen
Beiladungen
in allen Richtungen

Unser Service – Ihr Vorteil

Telefon 39 30 13 - 14

Baustoffe

für den Hoch-, Tief- und Straßenbau
ab Lager – frei Baustelle

Baustoffhandel

Viktor Nöcker

GmbH & Co. KG

DÜSSELDORF-UNTERRATH
Kartäuserstr. 25 · Tel. Sa.-Nr. 42 45 41 u.
42 43 63

... auch unser Thema

Im Programm der
Volkshochschule Düsseldorf
gibt es ein

Düsseldorfer Forum

Vorträge, Kurse,
Gesprächskreise und
Besichtigungen bieten
Düsseldorfer Bürgern
Gelegenheit, sich über
Historisches und Aktuelles,
über Entwicklungen und
Probleme ihrer Stadt
zu informieren.

Das Programm gibt es
jeweils im Januar und
im August neu

**VOLKS
HOCH
SCHULE
DÜSSEL
DORF**

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG



Düsseldorf

Linienstr. 64-70 Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann

Hilden

Seibelstr. 30

Niederstr. 137

Tel. (0 21 04) 2 40 51 Tel. (0 21 03) 5 30 71

Verkauf Kundendienst

9. September

Rentenversicherung

„Ein Buch mit sieben Siegeln“

„Für viele ist die gesetzliche Rentenversicherung ein Buch mit sieben Siegeln!“, eröffnete Herbert Vesper, Ratsherr und Direktor der Landesversicherungsanstalt (LVA), seinen Vortrag „Antworten auf Rentenfragen“ beim Heimatverein Düsseldorfer Jonges, und es gelang ihm, in seiner instruktiven Art doch einiges Licht in manchen kniffligen Tatbestand zu bringen. Ob man ab 1982, wie angekündigt, wieder zu der dynamischen Rentenanpassung, wie es sie von 1958 bis 1978 gegeben habe, zurückkehren könne, sei noch nicht entschieden. Wenn man den Parteien in ihren Wahlaussagen Glauben schenke, dann bestehe diese Aussicht. Die Rentenerhöhung würde dann wieder sechs Prozent betragen. Eine große Rentenreform solle 1984 erfolgen, nicht zuletzt aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Gleichstellung von Mann und Frau.

(Westdeutsche Zeitung)

14. September

Feierstunde zum Heimattag im Hofgarten

Aus Fremden sind Freunde geworden

Erinnerung an Vergangenes bleibt lebendig

Von unserem Redaktionsmitglied Rolf Scheer

Vielleicht hätten sie gern die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen, die Teilnehmer der Feierstunde zum Tag der Heimat, gestern morgen im Hofgarten. Aber man blieb bei der bundesweit üblichen dritten Strophe, deren Anfangszeilen Wunsch und Ziel der Vertriebenenverbände ebenso gut wiedergeben: Einigkeit und Recht und Freiheit...

Das ist es, was sie – gewaltlos selbstverständlich – erreichen möchten, für sich selbst und für die ehemals deutschen Ostgebiete, die sie einst verlassen mußten.

Der Tag der Heimat allerdings war mehr als wehmütige Erinnerung, denn er vereinte Heimatvertriebene und Alt-Düsseldorfer gleichermaßen.

Für die früheren Ostpreußen, Schlesier, Sudeten-deutschen oder Pommern ist Düsseldorf zur zweiten Heimat geworden.

Hermann Smeets, Präsident der Bilker Heimatfreunde, vergaß nicht zu erwähnen, daß man viel voneinander gelernt habe, daß man – selbst der Heimat verbunden – schon immer Verständnis aufgebracht habe für Menschen, die erst neue Wurzeln schlagen mußten.

Ein paar Tränen flossen, als die etwa 1000 Teilnehmer noch einmal das „Land der dunklen Wälder“, ihre frühere ostpreußische Heimat, besangen.



MERCK, FINCK & CO

SORGFÄLTIGE PERSÖNLICHE BERATUNG

IN ALLEN WERTPAPIERANLAGEN

UND VERMOGENSFRAGEN

STEINSTRASSE 4 • 4000 DÜSSELDORF

TELEFON 8 22 91



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

Manch einer mag an die Bauern der ehemals deutschen Kornkammer gedacht haben, die „stark hinter Pferd und Pflug“ den eigenen Acker bestellten. Aber lange dauerte es nicht, dann erklang Paul Gehlens Düsseldorfer Jonges-Lied – und wer da mangels Sprachfertigkeit nur mitsummen konnte, der sang umso kräftiger vom gemeinsamen Streben nach Einigkeit und Recht und Freiheit, dem „Unterpfand des Glückes“, wie es in der Nationalhymne heißt. Farbenfroh ging es zu, fröhlich die Tänze, ansprechend die Musik. Manchmal hatte man bei den Märschen den Eindruck, sie wünschten sich ein wenig den alten Kaiser Wilhelm wieder her. Aber realistisch sind sie alle geworden. Ihre Rechte, ja, die möchten sie nicht aufgeben, daß aber der Wunsch vielleicht nie mehr Wirklichkeit werden könnte, war fast allen klar.

Behalten, was man einmal hatte, das mag auch in der Erinnerung ein wenig möglich sein. Erinnerung aber soll kein Eigenleben führen. Sie darf nicht verken-

nen, was heute getan werden kann für die, die erst vor kurzem kamen. Ihnen und denen, die noch kommen wollen, galt die Hauptsorge des Tages.

(Rheinische Post)

23. September

Bei Jonges zu Gast

Für Fortuna Silbernadel

Von Jakob Schmitz-Salve

Mit der silbernen Ehrennadel ehrten die Düsseldorfer Jonges die Mannschaft und den Trainer von Fortuna 95. Schon einmal hat eine Fortuna-Mannschaft als Anerkennung für ihre Leistung eine solche Ehrung durch die Jonges erhalten, das war zuletzt im Jahr 1933. Damals hatte Fortuna im Endspiel gegen Schalke 04 die Deutsche Meisterschaft errungen. Bei dem Empfang, den die Jonges jetzt den Fortunen gaben, waren noch drei aus jener Mannschaft anwesend: Theo Breuer (heute Fortuna-Vorstandsmitglied), der 83jährige, damals gefürchtete Mittelstür-



INTERNATIONALE SPEDITION

Karl Göbels Düsseldorf 1

Schlüterstraße 21

Telefon Sammel-Nr. 66 62 31

Fernschreiber 08 586 795

AUTONAH- UND FERNVERKEHRE

2000 Hamburg 26, Grevenweg 91

6092 Kelsterbach

Telefon (0 40) 2 50 10 83/84

Im Taubengrund 10

Fernschreiber 02 12 472 WABRA

Telefon (0 61 07) 52 02

JEDEN TAG VON UND NACH

Hamburg

Frankfurt

Bremen

Mannheim

Hannover

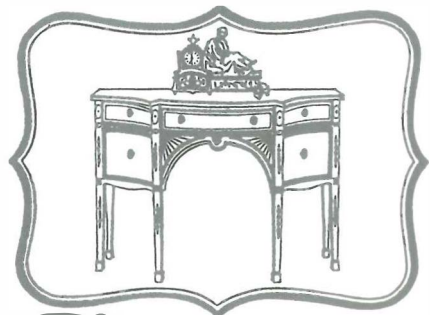
Stuttgart

D Ü S S E L D O R F

München

66 62 31

IMMER BEACHTEN
GÖBELS BEI FRACHTEN



**Raum-
ausstattung**
TAPETEN Eigener Parkplatz
Pieper

Tapeten, Dekorationen,
Lampen, Orientteppiche,
Stilmöbel, Bodenbeläge.
Nach erfolgtem Umbau
in neuen und erweiterten
Ausstellungs- und
Verkaufsräumen.

4000 Düsseldorf
Ringelsweide 14-16
Tel. Sa.-Nr. 34 1008



JUWELIER KATZLER

GOLDSCHMIEDEMEISTER · GRAD. DIAM. EXP.

Rethelstraße/Ecke Ahnfeldstraße
und Rethelstraße 169
Telefon 620305

Alles für Ihren Garten

Große Auswahl an anerkannten Baumschulmarkenpflanzen und technisch ausgereiftem Gartenzubehör. Beste Beratung durch unsere gechulten Gartenmeister. Günstiger Einkauf für Mitglieder der Gartenbau-Vereine. Katalog auf Anforderung! Pflanzen für das Berg-Klima.



Gartencenter Leonhards

5657 Haan, Elberfelder Straße 217
a. d. B 228
Tel. (021 29) 2478, (0202) 735242

mer Georg Hochgesang und der 76fache Alt-Internationale Paul Janes. Sie erhielten stürmischen Beifall aus der Versammlung. Damit konnte sich von der jungen Pokalmeistermannschaft 1980 bei der Vorstellung nur noch Egon Köhnen messen. Sonst herrschte wegen der jüngsten Punktverluste in den Bundesliga-Spielen eher eine etwas gedämpfte Stimmung, und es fehlte nicht an Zurufen aus dem Hintergrund („Mehr Leistung!“). Immerhin aber ist

die jetzige Fortuna-Mannschaft zweimal hintereinander Pokalmeister geworden. Daß sie bei den nächsten Spielen auch wieder Erfolge erringe, waren die guten Wünsche der Jonges.

Fortuna-Präsident Kurt Schneider, der das Thema „Sportverein und Wirtschaftsunternehmen“ behandelte, ließ den Meisterpokal zum Schluß mit Sekt füllen.

(Rheinische Post)



HEINRICH-HEINE-INSTITUT

Bilker Str. 14, Tel. 899 55 71 u. 55 74
4000 Düsseldorf

Öffnungszeiten:

Archiv und Bibliothek Mo. – Fr. 10 – 17 Uhr
Museum täglich außer Mo. 10 – 17 Uhr

Pieper

Erlasene Delikatessen Weinkellerei

Party-Service
Kalte und warme
Küchenspezialitäten

Duisburger Str. 20-22 (im Dietrich-Karree)
Telefon 493737 und
Herderstraße 73 (am Brehmplatz)
Telefon 671818



W. Siebel

Kfz.-Meister
Inh. Wwe. Johanna Siebel

Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo),
Ruf 67 19 14

(Reparaturen an allen Fahrzeugen
werden fachmännisch und preiswert
ausgeführt)

KUNSTHAUS PEIFFER

GEGR. 1911

GEMÄLDE – ORIENTTEPPICHE

DÜSSELDORF

BISMARCKSTRASSE 61

TELEFON 36 52 61

Systemschalungen, Schalungsgeräte, Gerüste, Traggerüste, Hallensysteme: **Das umfassendste Programm auf dem Weltmarkt.**

Wenn in Abu Dhabi, Caracas, Pittsburgh, Sidney, Hamburg, Brüssel, Penang gebaut wird, wenn es – wo auch immer auf der Welt – im Wohnungs-, Krankenhaus-, Industrie- und Brückenbau auf höchste Leistung ankommt, auf Genauigkeit, Schnelligkeit, Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit, ist Hünnebeck dabei. Die Entwicklung neuer Tech-

nologien hat uns in 50 Jahren zu dem gemacht, was wir heute sind: der Weltgrößtes Spezialunternehmen auf dem Gebiet rationeller Baugeräte. Mit über 50 Auslieferungs- und Mietlagern, Werksvertretungen, Händlerfirmen, eigenen Vertriebsgesellschaften, Niederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland.

 **HÜNNEBECK**
Wir bauen mit. Seit 50 Jahren.
1929-1979

Hünnebeck GmbH, Postfach 4240, 4030 Ratingen 4-Lintorf
Telefon 02102/306-1, Telex 08585115 u. 08585077 hbck d

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

- L · T · G -

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101)53053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 23 42 06

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG

MULTIBETON - Fußbodenheizung

Wertstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33

Putz
Akustikarbeiten
Rabitz Trockenstück

MAI Stuck

Heinrich Mai & Sohn
4 Düsseldorf II
Quirinstraße 11
0211/51922

ELEKTROARBEITEN

Funk-Schnelldienst preiswert

Tel. 224148

ROGGE

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21

Farbberatung
Schriftgestaltung
Dekortechniken
Anstrichsysteme

Sepp

Birkenstraße 84
4000 Düsseldorf 1
Telefon 68 64 68

Fassadenschutz
Renovierung
Betonsanierung
Vollwärmeschutz
Strukturputze

Hildebrand oHG

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Die Studienfächer an der DAA Düsseldorf



Rechnungswesen:

- Steuerberater
- Sachbearbeiter für das Rechnungswesen
- Bilanzbuchhalter IHK

Anwendung EDV:

- Betriebliches Rechnungswesen und EDV für Akademiker
- Praktische Anwendung der EDV im Rechnungswesen (DATEV-Seminar)

Spezial-Lehrgänge EDV:

- Staatl. geprüfter Betriebswirt EDV (Wirtschaftsinformatiker)
- EDV-Organisator HWK
- Anwendung der EDV für kaufm. Angestellte

Organisation:

- Organisator IHK
- Wirtschaftsorganisator HWK

Marketing – Einkauf – Personal: Handel – Industrie

- Staatl. gepr. Betriebswirt (alle Fachrichtungen)
- Fachkaufmann für Marketing IHK
- Absatz- und Werbewirtschaftler HWK
- Fachkaufmann für Einkauf und Materialwirtschaft IHK
- Industrie-Fachwirt IHK
- Handels-Fachwirt IHK
- Personal-Fachkaufmann IHK

Büro und Schreibtechnik:

- Stenokontoristin
- Sekretärin
- Fortbildung von Sekretärinnen

Förderung durch das Arbeitsamt möglich.

DAA – Deutsche Angestellten Akademie

– eine gemeinnützige Bildungseinrichtung der **DAG** –
Jülicher Straße 85, 4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/488054



Der Düsseldorfer Altstadt-Schluck.

Es gibt kein zweites Alt, das so schmeckt.